

Paul Mommertz

DER HAMSUN - SKANDAL

Drehbuch  
für ein TV-Dokudrama in 2 Teilen  
über den Literatur-Nobelpreisträger  
Knut Hamsun und seine Frau Marie  
und ihre private, künstlerische und  
politische Tragödie durch Verstrickung  
in den Nationalsozialismus

Ehrenrettung eines Schuldigen  
ohne Relativierung der Schuld

Lese-Exemplar  
Fassung in Drehbuchformatierung auf Wunsch  
Bühnenfassung bei 'theater verlag desch'

© Paul Mommertz München - 2000

Manuskript und Titel sind urheberrechtlich  
und wettbewerbsrechtlich geschützt.  
Alle Rechte bleiben vorbehalten.  
Ausdrücklich untersagt:  
Bearbeitung oder Verbreitung  
ohne Zustimmung des Urhebers;  
sie kann zivil- und strafrechtlich  
verfolgt werden.

## Hauptpersonen:

Knut Hamsun

Marie Hamsun

Hitler

Reichskommissar

Richter

Untersuchungsrichter

Verteidigerin

Psychiater

Krankenschwestern

Verleger

ERSTER TEIL S. 4 - 74

ZWEITER TEIL S: 75 - 135

„Jeder Mensch verbirgt ein geheimes Motiv.  
Es ist oft über jeden Begriff nebensächlich.  
Weil er das weiß, stirbt er, ohne es jemals  
verraten zu haben. Wer es entdeckt, besitzt  
oft den Schlüssel zu vielen und bedeutenden  
Handlungen eines großen Mannes.“

Gerhart Hauptmann

## ERSTER TEIL

### HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN. VORMITTAG

*Hamsun, groß, hoch aufgereckt, ein eleganter Herr in schwarzem Anzug mit Silberkrawatte und Ziertaschentuch, Stock mit Elfenbeingriff, geht leise vor sich hinpfeifend von Uhr zu Uhr, tritt kurzsichtig nahe heran, stellt pedantisch die Zeiger.*

*/ Das Ticken der Uhren, vorübergehend überlaut /*

*Hamsun lauscht eine Weile statuarisch.*

*/ draußen nähert sich ein Auto /*

*Hamsun erstarrt, wendet sich dann der Tür.*

### HAUS NÖRHOLM / AUFFAHRTALLEE - A.T

*Hamsun erscheint an der Tür des Hauses, bleibt auf der Schwelle stehen, beobachtet, wie Taxichauffeur Marie aus dem Wagen hilft, ihr einen Koffer reicht, grüßt, Hamsun ehrehrbietig zunickt und davonfährt.*

*Marie wendet sich dem Haus zu, scheint zu erschrecken, nähert sich Hamsun zögernd. Sie trägt ein elegantes Reisekostüm mit einer weißen Seidenblüte im Revers, einen großen Hut, zum Koffer eine Schultertasche. / Auto entfernt sich /*

*Marie bleibt vor Hamsun stehen, sie sehen sich an. Langes Schweigen.*

*Wenn Marie spricht, besonders am Anfang, legt Hamsun mit der Geste des Schwerhörigen häufig die Hand ans Ohr. Diese Geste verliert sich mit der Zeit.*

MARIE (leise) Knut.

HAMSUN (weich) Marie.

MARIE (erstaunt) Du bist ja ganz zugewachsen.

HAMSUN (lächelt eitel) Gefällt es dir?

MARIE (bitter) Ein Mann altert. Sein Haar wird weiß. Er muß es nicht verstecken. Er läßt sich einen Bart stehen. Seht her! (sich umsehend) Wie heruntergekommen alles ist ... wie leuchteten die weißen Säulen! Wie ein Tempel stand Nörholm in der Bucht!

HAMSUN (hinweggetragen von Erinnerungen) Ja, meine Säulen! Ein Hütejunge am Fjord, bei seiner Herde, auf dem Rücken liegend im Moos unter dem Nordlicht, in der langen Polarnacht, er hat wohl Träume von Sonne und Licht über einem hellen Haus am Meer ...

*Er deutet mit dem Stock.*

HAMSUN Und dem Schatten großer, starker Bäume! Unsere Bäume! Wie haben wir geschuftet! Kiefern und Fichten haben wir gepflanzt. Fünfundzwanzigtausend im ersten Jahr. Achtzigtausend im zweiten. Hunderttausend im dritten. Hand angelegt haben wir. Und wie geschuftet! Die Moore abgegraben und entwässert, gerodet und gepflanzt. Blühende Haferfelder haben wir gehabt, wo einst nur Sumpf war. Schwein und Pferd und sechzig Kühe. Was für ein Leben! Ach, Marie!

MARIE (sarkastisch) Ja, was für ein Leben. Was blieb davon?  
Was, Knut?

HAMSUN (grimmig) Ja, Marie. Wir sind bankrott.

*Hamsun stößt den Stock auf, dreht sich um und geht voraus ins Haus.*

HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN. TAG

*/ Uhrenticken /*

*Sie kommen herein, Marie ohne Koffer, Hamsun deutet mit dem Stock auf die Uhren.*

HAMSUN (herrisch) Halt die Uhren an. Ich brauche sie nicht mehr. Ich kann dich fragen. Ich habe sie nur aus Gewohnheit aufgezogen. Ich höre sie nicht. Ich sehe sie kaum. Halt sie an. (sich ihr zuwendend, erleichtert)  
Du bist da.

*Marie geht im folgenden herum und hält die Pendel der Uhren an.*

*/ Ticken verstummt /*

HAMSUN In allen meinen Romanen gehen sie bankrott. Wir haben meine Romane eingeholt. Wir beiden Nazis. Wir haben auf das falsche Pferd gesetzt! Norwegen ist nun nach tragend. Norwegen holt sich zurück, was unsere deutschen Freunde ihm genommen haben.

*Er deutet mit dem Stock hinaus.*

HAMSUN Der alte Flaggenmast - ich will ihn nicht mehr sehen. Schaff ihn mir weg. Er mahnt mich an meinen König, an seine Flucht nach England, an seine Fahnenflucht, schandbarerweise! Ich bin ein Patriot, das ja, doch unsere Fahne werde ich nun nicht mehr hissen. Leg sie auf meinen Sarg, Norwegens Flagge. Hörst du mir zu?

MARIE (ergeben, nicht betroffen) Auf deinen Sarg.

HAMSUN Und keine Gaffer laß ins Haus. Niemals, zu keiner Zeit. Keine Touristen! Engländer besonders nicht. Sie schänden unsere Heimat. Sie untergraben unsere Würde. Norwegen ist kein Dienstmann, der für ein Trinkgeld buckelt. Niemand ins Haus, versprich es mir!

MARIE Gut, gut wer sollte kommen, wer bist du denn nach alledem? (Zu ihm ans Fenster, blickt hinaus.) Der schöne Garten. Schandbar verwildert alles. Die Rosen nicht zurückgeschnitten. Die Triebe schießen. Wer hier für Ordnung sorgen wollte, mein Gott, wo fängt man an?

HAMSUN Nicht wieder gleich die Heckenschere! Nicht wieder gleich die Hausarbeit! Bleib hier bei mir. Die Leute könnten meinen, du machst dir nichts aus mir.

MARIE (auflachend) Dich kümmert, was die Leute denken? Wirklich, Knut? Seit wann?

HAMSUN (ignorierend, ins Zimmer gehend, laut, mit Pathos) Du warst lange fort, Marie. Ich hatte in all der Zeit niemanden, mit dem ich reden konnte, als Gott!

MARIE (mit kalter Trauer) Du hattest die Kinder, Brit und Arild. Aber auch sie hast du vergrault. Natürlich.

HAMSUN (störrisch) Ich verstehe sie nicht. Und sie mich nicht.  
Nun also: Was soll ich dann mit ihnen?(leise, lauernd)  
Du verstehst mich. Vielleicht.

MARIE (mit Hohn) Ach ja? Meine Briefe aus dem Gefängnis -  
du hast sie nicht beantwortet. Die Jahre nachher -du  
hast mich nicht gerufen. Was hat sich denn geändert  
mit einem Mal? Brauchst du eine wenig Hilfe? Je-  
mand, der dir den Bart schabt, weil deine Hände zit-  
tern? Jemand, der diesen Dreck fegt? Jemand, der sich  
gebrauchen läßt als Publikum für deine letzten Worte,  
damit auch sie noch auf die Nachwelt kommen?  
(Pause.)

HAMSUN (sehr leise) Deine Zunge. Ein Messer. Immer noch.

MARIE (schnell, gepreßt) Ich gehe!

HAMSUN (erschrocken) Marie!

Er stapft hastig zur Tür, um sich ihr in den Weg zu stellen.

HAMSUN (leise) Bleib da, ich bitte dich. Bleib da. (Pause.)

MARIE (verzweifelt) Knut, erkläre mir. Warum hast du mir  
nie geschrieben? Warum hast du mir nie erlaubt, dich  
zu besuchen? Warum hast du mich so lange ferngehal-  
ten? Ich fiel den Kindern so zur Last. Hast du denn nie  
an sie gedacht?

*Während Hamsun spricht, beginnt Marie herumzugehen,  
mechanisch hier und da ein Kleidungsstück, ein Kissen, ein Buch  
geradezurücken und mit der Hand ein wenig Staub zu wischen.*

HAMSUN Marie, ich habe nicht mehr so viel Kraft. Ich muß die Dinge ordnen der Reihe nach. Eins nach dem andern. Ich habe noch einmal ein Buch geschrieben. Ich war noch einmal unterwegs auf überwachsenen Pfaden durch mein langes Leben - Welch eine Plackerei!

MARIE (seufzt) Ein Buch.

HAMSUN (lebhaft, animiert) Und jeden Tag bin ich hinausgegangen in die Bucht. Eine Stunde jeden Tag auf meinen schlappen Beinen. Kinder traf ich unterwegs. Ob Junge oder Mädchen, kann ich nicht sagen. Meine Augenschwäche. Komm her, du rotes Kind, komm her, du blaues, rief ich! Sie hatten großen Spaß mit mir. Ich hatte meinen Spaß mit ihnen. Ja, ich marschierte da in Wind und Wetter, um mich in Form zu halten, bis mein Buch herauskam, mein endlich letztes!

MARIE Wer weiß. Wie oft schon sollte es ein letztes sein.

*Er setzt sich erschöpft auf das Sofa.*

HAMSUN Ja, schon! Ja, aber! Stell dir vor! Zehn Jahre Trockenheit! Nicht eine einzige Zeile! Und plötzlich tröpfelte die Quelle wieder! Als ich am Ende war, am Boden, im Sumpf, wie damals, ganz am Anfang, als ich verhungert „Hunger“ schrieb! Nicht ein Roman, mein Gott, das nicht. Ein Tagebuch! Doch immerhin - ein Buch! (Er lacht meckernd.)

MARIE Und als es fertig war, was war denn dann, was, Knut?

HAMSUN Es gibt nun eine Treibjagd gegen mich. Moraltrompeter blasen Halali! Beckmesser schießen aus der Hüfte. Ich blute, wie ein Schwein, Marie - aber ich schrieb noch einmal! Ich, der ich schon tot war! (wieder aufstehend) Ich kämpfte mit dem Verlag. Ich sollte mich zerknirschen. Ich sollte ein wenig in die Knie gehen vor meinen Sittenrichtern. Ich sollte Reue zeigen und ein wenig den Nacken beugen vor schadenfrohem Publikum. Vor Leuten, denen das Schicksal gnädig war, die nicht an exponierter Stelle in Gefahr geraten waren, sich zu blamieren. Doch Konzessionen hab ich nie gemacht! Ich bin mir treu geblieben. Ich habe mich durchgesetzt. Nun ist es überstanden. Ich habe gesprochen. Ein letztes Mal. Ich bin am Ziel.

MARIE Ja, du. Du bist am Ziel.

HAMSUN (hinaus in den Garten, mit Pathos) Kein schönerer Trost als diesen einen: Alle Kraft in Werke einzubringen, die nicht mit einem altern, die bleiben! (still) Genug von allem! Es bleibt nichts zu tun. Ich bin nun müde. Wir lieben das Leben, aber wir lernen, daß der Tod das kleinere Übel ist! (sich Marie zuwendend, ohne Übergang) Wie lange haben wir uns nicht gesehen, Marie? Wann war es, als sie uns beide in Gewahrsam nahmen?

MARIE Fünf Jahre sind es nun. Fünf Jahre.

HAMSUN (präsent, lebendig, amüsiert) Du warst ganz durcheinander. Du wurdest mit dem Packen garnicht fertig. Ich habe sie nicht lange warten lassen. Mein Bündel stand geschnürt.

MARIE Ja, sicher. Du warst ja immer schnell bei der Hand, wenn es ans Reisen ging. Herrje - mein Koffer steht noch auf der Schwelle. Ich bring ihn rauf - ins Kinderzimmer. (zögernd) Du hast doch nichts dagegen, wenn ich im Kinderzimmer schlafe?

HAMSUN (überschwenglich) Du kannst es halten, wie du willst, Marie, du bist zu Hause hier! Wenn du nur bleibst!

*Marie geht hinaus. Hamsun folgt ihr.*

HAUS NÖRHOLM / DIELE. TREPPENAUS - I/T

*Maire nimmt den Koffer auf, geht etwas mühsam die Treppe hinauf und verschwindet oben. Hamsun kommt bis zur Treppe, spricht hinauf.*

HAMSUN Ich hatte es in all der Zeit wohl besser als du und unsre Jungs! Lager und Gefängnis blieben mir erspart! Mein Hausarrest im Krankenhaus von Grimstad war sozusagen eine große Sache. Ein Zimmer ganz für mich allein. Die Schwestern freundlich. Sogar die jungen, ich ästimierte ihre Beine. Sie beschenkten mich mit Blumensträußen.

Im Altersheim danach: unzählige schöne Uhren, die meiner Aufsicht unterstanden. Ich war der König unter lauter jungen Burschen von vielleicht siebzig, achtzig Jahren! Vor allem aber hatte ich den Tischlerbleistift und meine Zettel hier in allen Taschen.

## HAUS NÖRHOLM / KINDERZIMMER - INNEN. TAG

*Marie steht im Zimmer, sieht sich um, von Erinnerungen überwältigt, während sie gleichzeitig zuhört.*

HAMSUN (off) Und ich schrieb, ich krakelte und kritzelte. Ich sprang herum, großartig gesund, und dankte Gott und sang, und schrieb!

MARIE (nicht laut, zu sich) Du schriebst. Was sonst. Du schriebst ...

*Sie legt den Koffer auf ein nacktes Bett, setzt sich, kämpft mit Tränen.*

## HAUS NÖRHOLM / DIELE. TREPPENAUS - I. T

HAMSUN (leise, ins Leere) Doch dann das Irrenhaus ... welche Tortur!

## KRANKENHAUS / AUFNAHME - INNEN. TAG

*Tür fliegt auf. Hamsun, der stehend gewartet hat, fährt herum. Drei Krankenschwestern rasch herein, flink, tüchtig, geschäftsmäßig. Hamsun, überrumpelt, verloren, gehorcht ihren Anweisungen.*

SCHW. Ihre persönlichen Habe, bitte ... alles aus Ihren Taschen ... notieren, Schwester ... Bleistift, Notizzettel, Taschentuch, sehr schön ... ja, auch die Brieftasche ... und die Geldbörse, danke ... nachzählen, Schwester ... die Brille ... die Uhr, auch die Kette ... wir nehmen alles in Verwahrung, Sie bekommen es zurück ... Manschettenknöpfe und die Krawatte, so danke, so ist es brav ...

HAMSUN (zu der notierenden Schwester, verwirrt) Sie haben -  
Sie haben auch die Nadel notiert?

SCHW. Welche Nadel?

HAMSUN Die Krawattennadel!

SCHW. Krawattennadel?

HAMSUN (sich in Erregung steigernd) Wo ist sie? Meine Krawattennadel! Wo ist sie?

SCHW. Ich habe keine!

HAMSUN Was?! Sie - ?! Aber -

*Er blickt gehetzt über den Fußboden, läßt sich auf die Knie nieder, kriecht suchend auf allen Vieren, brüllt:*

HAMSUN Es ist eine kostbare Nadel! Eine orientalische Perle!  
Keine Geschmacklosigkeit, wie sie andere tragen!  
Das nicht! Wo ist sie?

*Auch die Schwestern suchen nun mit Blicken den Boden ab.*

HAMSUN Ich habe diese Nadel seit sechzig Jahren getragen!  
Zu meiner Hochzeit! Zur Verleihung des Nobelpreises!  
Zu Hitler, wenn Sie erlauben! Wo ist sie denn,  
verdammtnochmal wo ist sie?!

PFLEGER (hereinstürzend) Hehehe! Was fällt Ihnen ein? Hören Sie auf, zu schreien! Was hat er denn?

SCHW. Verißt die Schlipsnadel.

HAMSUN (sich auf die Knie aufrichtend, zu Pfleger) Was geht hier vor? Wie behandelt man mich? Ich bin ein Mann von sechsundachtzig Jahren! Unangemeldet kommt die Polizei! Ich habe die ganze Nacht im Zug verbracht! Ich bin erschöpft! Und Sie hetzen mich hier

herum! Was bedeutet das? Was soll ich hier? Warum bringt mich die Polizei hierher?

PFLEGER Anordnung des Obersten Anklägers.

HAMSUN Des Obersten Anklägers! Ach ja? (aufbrausend) Was denkt er sich? Will er mich für verrückt erklären lassen? Will er sich drücken um die Anklage? Will er Norwegen die Peinlichkeit ersparen, einen Mitbürger, der immerhin in der Welt etwas gilt, wie einen Verbrecher abzuurteilen? Will er es sich einfach machen? Er täuscht sich! Ihr täuscht euch alle! Ihr habt nicht mit mir gerechnet! Ich bin nicht einfach! Aber ich bin auch nicht verrückt!

*Noch immer auf den Knien.*

HAMSUN Ich bin ein Kriegsverbrecher, wie ich höre! Na schön, dann werde ich wohl auch noch etwas dazu sagen!

*Er schlägt er mit der Faust auf die Dielenbretter.*

HAMSUN Ich verlange, vor Gericht gestellt zu werden! Vor Gericht! Ich lasse mich hier nicht klammheimlich aus dem Verkehr ziehen! Das nicht! Wenn schon Abrechnung, dann mit mir, mit mir! PFLEGERSagen Sie es den Ärzten, nicht mir. Ich bin nur der Pfleger. Und sie sind ein Patient wie alle anderen. Aufstehen!

CHEFARZTZIMMER - INNEN. TAG

*Hamsun sitzt vor dem Schreibtisch Professor Langfeldts. Langfeldt, Chef der Osloer Psychiatrischen Universitätsklinik, mit Autorität.*

*Im Hintergrund Stenografen, Block in der Hand, schreibt mit.*

HAMSUN (mühsam, erschöpft) Lieber, Professor Langfeldt, ich bitte Sie ... in den Monaten, seit ich hier bin, in all diesen Sitzungen, haben Sie mich ausgequetscht, ja, anders kann ich es nicht nennen ... Mein ganzes Leben habe ich vor Ihnen ausgebreitet. Alle Ihre Fragen habe ich beantwortet, sogar die, was ich unter Gott verstehe. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich kein großer Beter bin, daß ich aber eine warme Dankbarkeit fühle, wenn er mir gnädig ist. Sie aber bringen mich dazu, daß meine Dankbarkeit für ihn erstirbt ...

*Langfeldt sieht Hamsun stumm und prüfend an.*

HAMSUN Nun also wollen Sie ein „Selbstgemälde meines Charakters“, wie Sie es nennen, weil, wie Sie sagen, ich mich im Laufe meines Lebens sicher gründlich analysiert habe.

*Langfeldt nickt, ohne eine Mine zu verziehen.*

HAMSUN Also gut. Hier meine Antwort. Ich habe mich in mehr als zwei Menschenaltern in der Weise analysiert, daß ich schrieb, und glauben Sie ja nicht, das sei ein Spaß gewesen. Ich habe in meinen Büchern viele hunderte Gestalten geschaffen mit den Mängeln und Vorzügen, die Menschen eigen sind.

Die „naturalistische“ Periode der Literatur, Zola und seine Zeit, schilderte Figuren mit

Haupteigenschaften. Dostojewskij und andere lehrten uns eine nuancierte Psychologie. Ich habe es aufgegriffen und schrieb in meiner Jugend über das un bewußte Seelenleben - noch vor Sigmund Freud. In meiner gesamten Produktion gibt es nicht eine einzige Person mit einer heilen, durchsichtigen, geradlinigen Anlage. Alle sind zusammengesetzt, nicht gut, nicht-böse, sondern beides. Und so bin zweifellos ich selbst! Vielleicht kommt noch hinzu, daß ich schreibe, ein Talent, das ich nicht „analysieren“ kann. Brandes, nannte es „göttlichen Wahnsinn“. Eine Gnade, Herr Professor, und kein Fall für Ihre Psychiatrie!

*Pause. Hamsun sehr erschöpft. Langfeldt sieht ihn einfach an.*

HAMSUN Erklärte man mich dieser Gnade wegen für unzurechnungsfähig, es wäre wohl ein ziemlich einzigartiger Vorgang! Es wäre, Herr Professor, ein Skandal.

*Langfeldt lächelt nachsichtig.*

HAMSUN Sollte Ihr Lächeln nicht auch mal Ihnen selbst gelten?

LANGF. (unbeirrt, sanft) Berichten Sie nun bitte über Ihre Ehe, Herr Hamsun.

HAMSUN (schockiert, keuchend) Das ... das ist ... ungeheuerlich ist das! (sich in Zorn steigernd) Meine Ehe! Es geht mir nicht darum, mich zu verbergen, Herr Professor, das nicht - aber trauen Sie mir im Ernst zu, ich würde meine Frau hier, hinter ihrem Rücken, in etwas hineinziehen, noch dazu in einem Augenblick, da auch sie in Haft ist? Ich sage Ihnen- ich sage Ihnen, der bloße Ge-

danke an diese unerhörte Zumutung könnte mir einen Schrei des Entsetzens entlocken, einen Schrei, Herr Professor, wie Sie ihn selbst hier nicht oft hören!  
(Hamsun schreit, heiser, erstickt, langanhaltend.)

## HAUS NÖRHOLM / TREPPE / SALON - INNEN. TAG

*Hamsun noch an der Treppe. Marie, herunterkommend, hört gequält zu, sie gehen ins Wohnzimmer.*

HAMSUN Es liegt mir nichts daran, zu klagen, Marie ... ich war nie ein Sauertopf, das weißt du ... was hätte mich jemals umgeschmissen, ach du lieber Gott ... aber das da, die Idiotenklinik ... das Tollhaus ... es gibt kein Wort dafür ... Es war, als würde man sachte, sachte ausgerissen mitsamt der Wurzel ... Es war ... Terror ... Willkürliches Reglementieren ohne Herz, ohne Intuition! Nur Ordnung, Zucht, Religion, Pünktlichkeit, Kälte! Auf Treppen und Fluren aneinander vorbei ohne Wort, ohne Gruß, ohne Lächeln. Sie schlossen uns ein, uns Bestien im Käfig, am Guckloch hingen ihre scheelen Blicke! Und der Professor! Voll von Bücherwissen, voll elender Pseudowissenschaft vom Menschen ... Aber wie sicher er sich fühlte!

Mit zitternder Hand, schriftlich, eine bleiche Lampe hoch oben an der Decke, die meine Sehkraft ruinierte, gab ich Antwort auf ihre inquisitorischen Fragen, und pünktlich und gehorsam wie ein Schüler lieferte ich meine Arbeit ab! Welche eine Demütigung, welche eine Niedertracht!

MARIE (bitter) Jajaja. Meine drei Jahre im Gefängnis zählen nicht, drei Jahre mit dem Putzlumpen auf Knien, was ist das schon? Hamsun hat gelitten! Der große Meister! Das zählt!

*Sie schnieft, wischt eine Träne aus dem Augenwinkel.*

HAMSUN (bestürzt) Du weinst? Marie ...

MARIE Ich denke an die Kinder ... sie spielten hier. Tanzten mit ihren Freunden ... Sie gingen um den Weihnachtsbaum. Sie waren so lebendig ... Und jetzt? Vorbei. Am Ende alle vier. Die Jungen, beide, ohne Geld, ohne Zukunft. Ellinor, unsere kleine fröhliche runde Nolle, noch vierzig Kilo wiegt sie sieht aus wie eine Fünfzigjährige. Sie hat einen Leidenszug, der mir das Herz zerreißt. Sie ist ohne Interesse am Leben, ohne Freund auf Erden. Lieber wollte ich tot sein, als sie so zu sehen. Caecilia, im Hinterhof, heimlich im Müll, sucht sie nach Brot ... (leise, erschöpft) Niemand sollte Mutter werden. Kein Kind sollte ein Genie zum Vater haben. (Pause.)

HAMSUN Ich war meinen Kindern ein guter Vater! (kleinlaut)  
Wie habe ich mich bemüht.

MARIE (seufzt) Sie lieben dich, kopfschüttelnd, trotz allem.

*Sie geht zu einer der Fenstertüren, öffnet sie, geht hinaus in den Garten. Hamsun folgt ihr.*

GARTEN - AUSSSEN. TAG

HAMSUN (heiser) Ich - ich schäme mich, Marie. Ja, das tu ich.  
Ich ...

*Ihm versagt die Stimme. Marie wendet sich zurück, sieht ihn lange an.*

MARIE (betroffen, erstmals warm) Aber - verzeih mir, Knut.  
Ich wollte dich nicht kränken. Ich freue mich ja für  
dein Buch!

HAMSUN (sofort wieder obenauf) Gefällt es dir? Du kennst es?

MARIE Ja, ein gutes Buch. Anders, aber gut, in seiner Art.

HAMSUN Nicht wahr! Zwölftausend Exemplare sind gedruckt!  
Zwölftausend, nun ja, ein Nichts in meinem Falle!  
Doch immerhin, nun ja ich war einmal ein großer Ma-  
tador in der Arena unserer Literatur. Doch seit man  
weiß, natürlich, daß ich als Mensch nichts taue, taugt  
auch nichts mehr, was ich geschrieben habe! Sie schä-  
men sich nun alle, weil sie es lasen damals mit roten  
Ohren.

MARIE (impulsiv, mit Spott über sie) Sie werden dich wieder-  
lesen.

HAMSUN Die Kadaverausgabe! Wenn ich tot bin. Vielleicht  
auch nicht. Was liegt daran?

*Er zeigt auf die Bibel, die auf der Gartenbank liegt.*

HAMSUN Die Bibel sie soll man lesen! 'Das Wort des Herrn:  
Zedern wirbelt es empor, reißt kahl die Wälder, zer-  
malmt die Erde' Unübertrefflich!

Meine Bibel... Weißt du, wie alt sie ist? Von 1868 ist sie! Ich bin älter! Doch immerhin! Ich muß sie immer in die Sonne schleppen. Meine Augenschwäche! Ich werde sie nun nicht mehr lesen. Sie ist so schwer. Genug!

*Hamsun, die Hand krampfhaft geballt, greift sich an die Brust, gibt einen erstickten Laut von sich, verzieht schmerzhaft das Gesicht, schwankt ein wenig.*

MARIE Knut!

*Rasch zu ihm, stützt ihn, führt zur Bank.*

HAMSUN Danke. Danke, Marie. Es geht schon wieder. Komm, setz dich. (da Marie zögert, dringend, sanft) Setz dich an meine Seite hier. Wie früher. Marie.

MARIE (widerstrebend) Ach, Knut.

HAMSUN Bitte.

*Marie setzt sich neben ihn.*

MARIE (kopfschüttelnd) Vom Teufel geholt ...

HAMSUN Was sagst du?

MARIE Dein Stück. Das Drama. Der Titel.

HAMSUN Ein schlechtes Stück. Erwähne mich nicht. Denk nicht daran... Marie, wie seltsam: Ich verstehe dich so gut. Obwohl ich doch fast taub bin. Früher war ich oft böse auf deine Schauspielerinnendikton, sie drang durch alle Wände. Sie erinnerte mich immer an deine Zeit am Nationaltheater, der verhaßten Schmierbude.

Nun war es also doch für etwas gut ... Leg deinen schönen Kopf an meine Schulter. Und gib mir deine Hand. Willst du, Marie?

MARIE Wer dir die Hand gibt, ist verloren ...

*Marie reicht Hamsun die Hand, er faßt sie zärtlich, wie eine große Kostbarkeit.*

HAMSUN Denkst du wohl noch an unseren ersten Abend? Im Café von Christiania? Ich maß meine Hand mit deiner Hand. Meine klobige Hilfsarbeiterpranke mit deiner kleinen, kräftigen Hand, und du entzogst sie mir erschrocken, es bringt Unglück, meintest du. Deine alte Kinderfrau hatte es dir gesagt. Dada hieß sie. Ja, so hieß sie wohl.

MARIE Du hast es nicht vergessen?

HAMSUN Ich habe n i c h t s vergessen! Du hast ja recht behalten. Ich habe dir kein Glück gebracht ... Ich sagte dann zu dir: Nun gehst du nie mehr fort, Marie ... Ich sage es auch jetzt ... (leise) Hab keine Angst. Es dauert nicht mehr lange.(laut, zum Himmel) Ich bete, ja ich bete zu Gott in seiner Ewigkeit um die Erlaubnis, bald zu sterben! (Pause, in der sie ernst nebeneinander sitzen)

MARIE (in Erinnerung lächelnd) Als wir uns kennenlernten, warst du fünfzig. Du sagtest damals schon: Es ist bald aus mit mir, Marie!

HAMSUN Das ist wohl wahr ... (lebhaft) Und dreißig Jahre früher war ich schon einmal von den Toten auferstanden! Ja, das war ich. Seltsam ... Und der Doktor so ent-

täuscht. Ich war ihm also nicht gestorben, wie er es mir versprochen hatte! Ich lebte einfach weiter.

MARIE Siehst du.

HAMSUN Ich will dir etwas anvertrauen.

*Hamsun steht auf, als müsse er Abstand gewinnen von Marie für sein Geständnis.*

HAMSUN Ich sollte also sterben. Die lange Zeit des Hungers hatte mich geschafft. Ich spuckte Blut, ich fiel zusammen. Man könnte meinen, daß ich nun in Sack und Asche ging. Doch weit gefehlt, das tat ich nicht! Ich verspürte eine desparate Lust auf eine Schöne im Bordell. Ich wollte sündigen, großartig sündigen, hurra flüstern und verscheiden.

MARIE (abwehrend) Nicht doch.

HAMSUN Ich war so maßlos feurig! Ich war jung und immer streng zu mir gewesen. Was hatte ich denn nun davon? Ich sagte meiner Wirtin, Frau Janson, es war damals in Amerika, wie es in mir gärte. Okay, okay, laß dich nicht lumpen, sagte sie. Also verkaufte ich meine Uhr, damit ich mir die Sache leisten könnte. Ich bestellte eine Kutsche, weil ich zu schlapp war, um zu gehen. Ich war bereit. Die Janson aber hatte Wind davon bekommen: 'Kutsche? Goddam, das ist die Sache doch nicht wert!' Und hat den Kutscher fortgeschickt.

MARIE Und dann?

HAMSUN So unterblieb es. Es wäre wohl mein sicherer Tod gewesen. Ach, Marie, was wäre dir erspart geblieben. Du hattest es nicht leicht mit mir, am wenigsten

zuletzt, mit einem blinden, tauben Kerl wie mir. Ich war wohl eine Zumutung, das war ich wohl. Vielleicht bin ich es noch. Was meinst du?

MARIE Eine Zumutung warst du immer. Das weißt du doch. Ich hatte mich daran gewöhnt in vierzig Jahren wie an mein Hühnerauge.

HAMSUN Reut es dich, wieder daheim zu sein?

MARIE Ich - denke nach. Zum erstenmal hab ich dich allein für mich. Muß dich nicht teilen mit irgendwem, irgendwas, Orten, Büchern, Manuskripten. Ich bin, scheint mir, ganz ohne Eifersucht ...Mein Gott, wie lächerlich.

HAMSUN Ja, spaßig, einen toten Mann zu haben, der noch lebt ... nun neunzig Jahre! Ein alter Baum, unnütz und kahl, der immer noch nicht fallen will. Ach, Marie ... du meinst es gut mit mir.

MARIE Mir ist wohl nicht zu helfen.

HAMSUN (lächelnd) Alte Marie.

MARIE (lächelnd) Mein alter Knut.

*Hamsun sehr bewegt, Augen feucht, er blickt schnell weg.*

HAMSUN Der Ahorn - so durchsichtig, scheint mir.

MARIE Der Herbst.

HAMSUN Schon? Es war doch eben erst Frühling ... (bestimmt)  
Ich verlasse das Grundstück nun nicht mehr. Ich bleibe hier. Bis sie mich holen. Im Sarg.

*Marie bestürzt. Kamera zurück, bis das ganze weiße Haus mit seinen Säulen im Hintergrund leuchtet.*

HAUS NÖRHOLM / SALON - AUSSEN. TAG

*Ein Unwetter zieht draußen auf, es dunkelt nach und nach im Saal. Hamsun in knarzendem Schaukelstuhl. Heftige Bewegungen.*

*/ Ferner Donner /*

*Er steht ächzend auf, nimmt den Stock und stapft zur Tür, wie immer in seinem alten dunklen Anzug mit weißem Hemd, ohne Krawatte.*

HAMSUN (herrisch hinausrufend) Marie! Marie! Wo bist du, wo steckst du denn? Wo treibst du dich herum? Warum läßt du mich allein? Willst du mich sterben lassen hier auf der Schwelle? Wie spät ist es?

*Marie, mit Kopftuch und Schürze, bringt einen Teller Grütze, stellt ihn auf den Tisch.*

MARIE Knut, ich habe Arbeit, die ganze Wäsche, ich muß auch mal zum Kaufmann, ich kann nicht alles laufen lassen, wie stellst du dir das vor?

HAMSUN Aber, Marie, so renn doch nicht herum nach Weiberart! Laß uns doch erst einmal zusammenkommen!

MARIE Du fühlst dich vielleicht wohl in diesem Dreck, ich nicht.

*Marie eilt hinaus. Hamsun spricht hinterdrein.*

HAMSUN Na, schön. Na, gut. Ich sterbe dann inzwischen. Bitte sehr. Wie du willst.

*Marie kommt mit einem Wäschekorb herein, beginnt quer durch den Saal eine Wäscheleine zu spannen.*

MARIE Ich bitte dich, setz dich hin und iß.

HAMSUN Ich will nicht, nimm das weg.

MARIE Iß, damit du zu Kräften kommst.

HAMSUN Zu viel des Guten, zu viel.

MARIE Ein paar Löffel Grütze, sei nicht kindisch.

HAMSUN Gib mir Kaffee. Ohne Zucker und Milch. Schwarz, ohne Zucker und Milch.

MARIE Aber Knut, so geht das nicht. Nimm doch Vernunft an.

HAMSUN Tora, meine arme Mutter, die Vernünftigste von allen: je älter sie wurde, desto weniger hat sie gegessen. Sie hat nur Kaffee getrunken und wurde doch beinahe hundert.

MARIE Deine Mutter trank Rum dazu. Wir haben keinen Rum. Wir sind blank.

HAMSUN Ja, wir müssen sparen ... Vielleicht können wir die eine oder andere Öre für die Kinder beiseite legen.

MARIE Ach, Knut.

HAMSUN Sag nur, was ist denn das? Was soll die Wäscheleine hier? Bist du verrückt? Deine Lappen in mein Empire? Du hast kein Stilgefühl, Marie! Du hast es nie gehabt!

MARIE (sachlich) Es gibt Regen draußen. Wir brauchen die Sachen. Andere haben wir nicht. Die Schränke sind leer.

HAMSUN Wie spät ist es?

MARIE Ich weiß es nicht.

HAMSUN Wieviel Grad?

MARIE Was weiß ich.

HAMSUN Ich hörte den Zeitungsboten nicht. Wo steckt er? Jeder macht hier, was er will

MARIE Er war längst da.

HAMSUN Und weiter? Was schreibt die Zeitung? Warum berichtest du mir nicht?

MARIE Immer das Gleiche schreiben sie.

HAMSUN Immer das Gleiche?

MARIE Immer noch sind wir ein Thema. Immer noch fallen sie über uns her. Ist es denn nie genug?

HAMSUN Laß sie. Was schert es mich. Die Fischer werfen ihre Netze aus, der Wal zieht weiter!

MARIE (bittend) Knut.

HAMSUN Was ist, Marie?

MARIE Knut, bitte, laß uns darüber reden. Wir können nicht immer davon schweigen. Es ist allgegenwärtig hier! Die Luft ist dick davon.

*Hamsun setzt sich in den Schaukelstuhl.*

HAMSUN Humbug, ich merke nichts. Laß es auf sich beruhen. Wie spät ist es?

MARIE Frag mich nicht hundertmal.

HAMSUN Ich habe nichts anders mehr, wonach ich fragen kann, es ist das einzige, was mich noch interessiert.

*Marie geht wütend hinaus.*

HAMSUN Wo gehst du hin, was fällt dir ein? Bleib da, ich rede noch mit dir!

*Man hört draußen das Zersplittern von Glas. Marie kommt herein mit einer großen Weckeruhr aus rotem Blech, gibt sie Hamsun.*

MARIE Da. Nimm.

HAMSUN Was ist das?

MARIE Die Küchenuhr. Ich hab das Glas zerschlagen. Nimm schon.

*Hamsun nimmt zögernd die Uhr.*

HAMSUN Was soll ich mit dem Ding? Scheußlich rot! Beleidige mich nicht. Ich habe Uhren, schöne Uhren gesammelt, so lange ich lebe. Eine Uhr hat schön zu sein, fanatisch schön!

MARIE Wenn du nicht siehst, wie spät es ist, kannst du es fühlen, na?

HAMSUN Wie soll ich das? Die Hände zittern wie die Sünde. Wie soll ich das?

MARIE Du wirst dich dran gewöhnen. Versuch's.

*Hamsun betastet das Zifferblatt.*

HAMSUN (mit großem Erstaunen) Ja, du hast recht! Ich kann es fühlen. Ich taste es. Es ist - zwölf Uhr.

MARIE Ja, zwölf.

HAMSUN (glücklich wie ein Kind) Zwölf, zwölf - zwölf Uhr! Wie genial von dir, Marie. Ich danke dir, ich küsse deine Hand. Ich kann mein Ende mit Händen greifen! Genial ...

*Marie hängt Wäsche auf.*

MARIE Die Gemeinde hat ein Formular geschickt.

HAMSUN Was für ein Formular? Ich bin jenseits aller Formulare.

MARIE Du hast Anspruch auf eine Altersrente.  
HAMSUN (ohne Interesse) So.  
MARIE Da du eine Frau versorgen muß, ist die Rente ziemlich hoch, schreibt die Gemeinde.  
HAMSUN Wie hoch?  
MARIE Achtundsiebzig Kronen im Monat. Soll ich den Antrag stellen?  
HAMSUN Mach's, wie du willst und laß mich sterben.  
MARIE (die Fassung verlierend) Nun hör mal zu, du warst in dreißig Jahren der große Steuerzahler der Gemeinde. Vierzigtausend im Jahr wie nichts. Und nun hat Vater Staat dir eine halbe Million genommen oder nicht? Da willst du ihnen 78 Kronen schenken?  
HAMSUN Na schön, stell deinen Antrag, füll ihn aus. Sie sollen bluten. Gib mir die Brieftasche.  
MARIE (erstaunt) Warum?  
HAMSUN In der alten Jacke ist sie, der braunen, bring sie mir. Sie enthält mein Wertpapier.

*Marie, kopfschüttelnd, holt die Jacke vom Haken, nimmt die Brieftasche heraus, gibt sie ihm. Zitternd zieht er aus einem hinteren Fach einen Zettel, gibt ihn Marie, die ihn entfaltet.*

MARIE (lesend) Künstlernamen! Deine anonymen Spenden! Deine jungen, verkannten Genies! Du hast es aufgeschrieben? Dreihunderttausend Kronen!  
HAMSUN Ich habe viel geschrieben, Marie. Viele tausend Seiten vollgekritzelt. Aber vielleicht nichts Besseres als das da. Es mag wohl Zinsensen tragen - (mit dem Finger zum Himmel deutend) - oben.  
MARIE Dreihunderttausend ... damit du in den Himmel kommst?

HAMSUN Damit sie was zu Essen haben. Weine nicht, Marie. Man hätte uns auch das genommen. Man will nun alles. Na, siehst du. Wir haben auf das falsche Pferd gesetzt. Wir müssen zahlen.

MARIE (schnell, überraschend, atemlos, ohne Übergang) Knut, sag mir eins, nur das eine sag mir, warum in aller Welt am letzten Kriegstag deine Huldigung für Hitler, am letzten Tag des Krieges, als alles doch verloren war, gerade dann, warum?

HAMSUN (äußerst unbehaglich) Ach, das.

MARIE Knut, sag es mir. Ich muß es endlich wissen. Bitte!

HAMSUN (verschlossen) Wozu? Was soll's? Es ist passiert. Denk nicht mehr dran.

MARIE Sag's mir, bitte, Knut.

*Hamsun steht auf, stellt die Uhr hin, nimmt seinen Stock, beginnt unruhig herumzugehen.*

HAMSUN (gequält) Ach, Marie ... die Deutscherei. Ich hatte ihr ja längst gehuldigt. Mit diesen Zeitungsschnipseln, diesen Artikelchen für sie. Mit meiner in unserem Land so unerwünschten Vorliebe für alles Deutsche. Nun also. Ich blieb dabei. Mehr war es nicht. Ich war nur konsequent.

MARIE (lacht auf)

HAMSUN (nachdrücklich) Jawohl. Inkonsequenz war mir seit je verhaßt!

MARIE (lacht noch einmal höhnisch auf)

HAMSUN Ich hasse sie: Ich habe es bewiesen! Lieber habe ich gehungert, in meiner frühen Zeit, als einen einzigen Satz geschrieben, der meiner Überzeugung widerspro-

chen hätte. Meine Konsequenz war eisern, Marie. Ich wäre sonst nicht der, für den ich gelte in der Welt.

MARIE (mit Hohn) Nein, wirklich nicht!

HAMSUN So lange ich meine Bücher schrieb, bin ich konsequent meinem künstlerischen Gewissen gefolgt!

MARIE Ja, oh ja, auf dem Papier war deine Konsequenz enorm! Sonst hat man nicht so viel gesehen davon, das nicht.

HAMSUN (scharf) Ach, nein?

MARIE Ach, Knut. Ein Kreuzzug nach dem anderen: Mechanisierung - Teufelswerk! Erinnerst du dich deiner Worte? Der erste Traktor stand auf unserem Hof! Modernes Tempo - Dekadenz! Nie war der Cadillac dir schnell genug. Tourismus - widerlich! Doch ein paar Flugzeugreisen durften da schon sein. Rechtsanwälte, Frauen im Beruf - ein Greuel. Aber deine Prozesse führt Sigrid Stray für dich. Schauspielerinnen, Lehrerinnen - die Pest! Zufällig bin ich Schauspielerin und Lehrerin. Das Theater - eine Schmierbude. Kaum habe ich auf deinen Wunsch gekündigt, was machst du? Du schreibst ein neues Drama. Die Öre müssen wir zusammenhalten, das Haushaltsbuch wird streng geprüft, aber die Kronen dürfen rollen! Da kommt es auf einen dicken Spendenscheck mehr oder weniger nicht an. Und dann die Ehe. Das Heiligste von allem! Ich habe nachgerechnet. Zehn Jahre unsere Ehe warst du nicht vorhanden. Du warst in all den Löchern, in die du dich verkrochen hast, um frei zu sein für die Geliebte, die Schriftstellerei und, wer weiß, für deine Musen. Im ganzen Land kein Ort, der nicht Refugium für dich war, Hotel, Pension, Berghütte, alles ist recht,

nur nicht das eigene Heim. Doch heiliger als heilig sind die Kinder! Im Schoße der Familie ist ihr Platz, in elterlicher Obhut! Also schicken wir sie mit vierzehn in ein Internat!

HAMSUN Hast du vergessen, daß ich verzweifelt Ruhe für meine Arbeit brauchte?

MARIE Das ist wohl wahr. Wenn es um deine Arbeit ging, war niemand halb so konsequent wie du.

HAMSUN (aufgebracht) Ich habe mich beim Schreiben zwei Menschenalter lang herumgeschlagen mit dieser pestenzialischen Neurasthenie! Monate, in denen es mir nicht gelang, zu sagen, was ich sagen mußte und was mir auf der Zunge lag! Ich raste durch den Garten, wie du weißt, ich warf mit Knüppeln nach den Vögeln, weil mich ihr Zwitschern irritierte! Ich bin kein Heringsfänger, kein Käsekrämer! Die Ware, mit der ich handele, verlangte leider einige Rücksichtslosigkeit den Menschen gegenüber, die ich liebte, einige Opfer!

MARIE (höhnisch auflachend) So, verlangte sie ... Daher also auch dein überflüssiger Bückling vor dem toten Hitler - so tief! Ein ziemlich teurer Spaß, wenn ich nicht irre! Fünfhunderttausend Kronen, was ist das schon! Aber es ist konsequent ...

*Sie nimmt zornig den Wäschekorb und geht rasch hinaus. Hamsun sieht ihr verstört nach, sinkt auf einen Stuhl, läßt den Kopf hängen.*

*/ Blitz. / Donnern /*

*Hamsun schreckt auf, schirmt mit der Hand die Augen ab.*

## RATHAUS GRIMSTAD / SITZUNGSSAAL - INNEN. TAG

*Relativ kleiner Raum mit vier Giebelfenstern. Hamsun sitzt an einem der in Hufeisenform angeordneten Tische. Im Hintergrund Publikum, Journalisten, Fotografen.*

*Unter einem Gewitter von Blitzlichtern kommt der Untersuchungsrichter herein, jung, energisch, Akten unter dem Arm, mit ihm zwei Polizisten, und eine Protokollführerin.*

U-RICHTER

Die öffentliche Vernehmung des Beschuldigten  
Hamsun wird fortgesetzt, bitte keine Blitzlichter mehr.

*Der Untersuchungsrichter stützt Hamsun gegenüber die Hände auf den Tisch und sagt mit halbem Lächeln:*

U-RICHTER

Nun, Herr Hamsun, Sie müssen doch sehr viel mehr  
Geld haben, als Sie angeben.

HAMSUN Ich bin nie auf Geld versessen gewesen.

U-RICHTER

Nun ja, aber -

HAMSUN Was ich weiß, habe ich gesagt.

U-RICHTER

Und die Urheberrechte Ihrer Werke?

HAMSUN Die Leute pfeifen jetzt auf meine Werke. Einige warfen sie nach meinem Hitler-Nachruf über den Zaun in meinen Garten. Andere boten in der Zeitung meine gesammelten Werke für ein Pfund Butter zum Tausch. Sie haben Hunger auf Notwendigeres als meine

Romane. Und sie haben herausbekommen, daß ich als Dichter keine große Nummer mehr bin. Sie müssen es ja wissen, ja, das müssen sie.

U-RICHTER

Im Prozeß, der Sie erwartet, dürfte zur Sprache kommen, daß Sie Mitglied der Nasjonal Samling gewesen sein sollen. Waren Sie es?

HAMSUN Nicht, daß ich wüßte. Sjur Fuhr, der Gärtner, kam wohl eines Tages und steckte mir ein Abzeichen an.

*/ höhnisches Gelächter im Publikum /*

U-RICHTER

Das Abzeichen der Partei?

HAMSUN Ja. Ich habe mein Leben lang gern kleine Abzeichen am Revers getragen, wie ich auch gern Krawattennadeln trage, ein Tick von mir. Aber Mitglied war ich nicht.

U-RICHTER

Wir überprüfen das. Sie haben einige deutschfreundliche, hitlerfreundliche Artikel veröffentlicht?

HAMSUN Das habe ich.

U-RICHTER

Wir kommen darauf zurück. Was halten Sie von der nationalsozialistischen Gesellschaft, in die sie hier am Ort hineingeraten waren?

HAMSUN Es waren bessere Leute dabei. Auch Ärzte. Auch Richter, Herr Untersuchungsrichter.

U-RICHTER

Ja, leider. Was gefiel ihnen denn so bei diesen Leuten?

HAMSUN Mit Herz und Gewissen gehörte ich wohl zu ihnen, aber eigentlich habe ich mich nicht ordentlich damit beschäftigt. Meine Schreiberei. Und mein Hof! Das wuchs mir alles über den Kopf. Und im Grunde war ich nie Parteimensch. Schriftsteller können es nicht sein. Sie haben es mit Menschen zu tun. Und was am Menschen wichtig ist, steht nicht im Parteibuch.

U-RICHTER

Aber Sie ergriffen Partei. Sie müssen doch Gründe gehabt haben.

HAMSUN Ich bin immer deutschfreundlich gewesen. Ich bewunderte diese Leute wegen ihrer Kultur, ihrer Tüchtigkeit, ihre unbändigen jugendlichen Kraft. Ich war der Meinung, daß die Alliierten keinerlei Recht hatten, diese Nation in den Staub zu treten seit Versailles. / *Gelächter* / Andererseits glaube ich nicht, daß die Demokratie, wie wir sie haben, für uns das Beste ist. Ich bin ein altmodischer Mensch aus einem anderen Jahrhundert, aus einer patriarchalischen Zeit. Und ich war immer königstreu. Ich konnte keinen Geschmack finden an Parteikämpfen, Klassenkämpfen, Wahlkämpfen und Streiks. In diesem Punkt dachte ich wie Hitler. / *Empörung* / Hier hat er mir am meisten aus der Seele gesprochen. Im übrigen fand ich, daß wir das einfache, bescheidene, bäuerliche Leben Norwegens unter dem Müll der Zivilisation, der Industrie und des Tourismus zuschütten. Mir schien, daß alles aus den Fugen kam. Englische Krankheit, oh ja!

U-RICHTER

Und Hitler war der große Arzt, uns zu kurieren?

HAMSUN Es wurde uns angeboten. So habe ich es verstanden.

U-RICHTER

Was wurde angeboten?

HAMSUN (begleitet von anschwellendem Gelächter, lauter werdend) Ich sah es so, poetisch gesprochen, daß Hitler das Schwert zog, als streitbarer Ritter für eine neue Welt, eine Welt des gesunden Lebens voll Kraft Schönheit! Und für eine großgermanische Völkergemeinschaft, in der Norwegen an Deutschlands Seite einen ehrenvollen Platz erhalten sollte, eine Gemeinschaft auch als Bollwerk gegen englischen Imperialismus und bolschewistische Bedrohung. Das war es, was man uns anbot, ein Traum, wohl wert, so meinte ich, dafür zu kämpfen! (nach Pause, in die Stille) Ich hatte diese Ideale, diese Illusionen, diese Rosinen im Kopf. Wer hat keine? Ist er deshalb ein Verbrecher? Gibt es auf dieser Welt kein Recht auf Irrtum mehr, falls es ein Irrtum war? Und wenn es einer war, was sagt dazu die Toleranz?

U-RICHTER

Ein so intelligenter Mensch wie Sie sollte geglaubt haben, die Deutschen würden uns Freiheit und Unabhängigkeit zurückgeben?

HAMSUN Klügere Leute als ich glaubten es. Im übrigen vergaß ich nie Deutschlands Position an der Spitze der Weltkultur.

U-RICHTER

(beinahe fassungslos) Sie finden, daß die Deutschen ein Kulturvolk sind?

*Hamsun sieht den Richter ungläubig an und schweigt.*

U-RICHTER

Sie halten die Deutschen für ein Kulturvolk,  
Herr Hamsun?

*Hamsun schweigt, leicht den Kopf schüttelnd.*

U-RICHTER

Wußten Sie nichts von Terror, Folter, Massenmorden?

HAMSUN Ich hielt es nicht für typisch.

U-RICHTER

(sich ereifernd) Der Kommissar des Reiches in diesem Land, ein faschistischer Halunke, der seine Aufträge direkt von Hitler empfing und das norwegische Volk fünf Jahre Lang peinigete und schändete - er war nicht typisch?

HAMSUN Ich weiß nicht, ob er seine Befehle von Hitler empfing.

U-RICHTER

Von wem sonst in einer Diktatur? Sie aber forderten die Norwegischen Widerstandskämpfer in Ihren Artikeln auf, die Waffen wegzuwerfen! Sie gaben Ihren großen Namen her, um die Geschäfte dieser Banditen zu besorgen! Sie schrieben am letzten Kriegstag - :

*Der Untersuchungsrichter hebt theatralisch ein Exemplar der  
Aftenpost vom 7. Mai 1945 und liest vor:*

U-RICHTER

“Ich bin dessen nicht würdig, über Adolf Hitler zu sprechen. Er war ein Krieger für die Menschheit und ein Verkünder des Evangeliums vom Recht für alle Nationen, eine reformatorische Gestalt von höchstem

Rang, und es war sein historisches Schicksal, in einer Zeit beispielloser Rohheit wirken zu müssen, die ihn schließlich gefällt hat. Wir, seine treuen Anhänger, neigen unser Haupt angesichts seines Todes. Knut Hamsun.“

*/ Stöhnen, Raunen /*

U-RICHTER

Ein ziemlich einzigartiges Lob für einen Massenmörder, finden Sie nicht?

HAMSUN Es reicht wohl kaum an das heran, was andere Schriftsteller, die sich eines hohen Ansehens erfreuen, über Stalin zu sagen pflegen, bis heute.

U-RICHTER

Sie schrieben das während all der Greuelthaten, die heute ans Licht kommen!

HAMSUN Ja, sie kommen, wie Sie ganz richtig sagen, heute ans Licht.

U-RICHTER

Wenn Sie gewußt hätten, was man heute weiß, hätten Sie dann auch das Wort ergriffen?

HAMSUN Eine hypothetische Frage. Ich denke darüber nach.

U-RICHTER

Sehen Sie nicht ein, daß Sie eine Nation unterstützten, die Ihrer Unterstützung nicht wert war?

HAMSUN Das kann ich jetzt nicht sagen.

U-RICHTER

Bereuen Sie Ihre Haltung gegenüber Norwegen?

HAMSUN Ich möchte mit der Antwort noch warten.

U-RICHTER

Warum?

HAMSUN Es wäre wohl nicht konsequent, jetzt einfach umzufallen.

U-RICHTER

(ungläubig) Das ist alles, was Sie dazu zu sagen haben?

*Hamsun, Pokerface, schweigt. Richter rafft seine Akten zusammen.*

U-RICHTER

Die Sitzung ist geschlossen.

HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN. ABEND

*Marie kommt herein, hängt noch ein paar Wäschestücke auf.  
Hamsun sieht ihr schuldbewußt zu.*

MARIE (noch immer im Zorn) Konsequenz ...

HAMSUN (kläglich) Marie ... ich gebe zu, ich war oft fort. Aber ich war nicht einmal fort, ohne mich nach dir zu sehnen. Und meine Sehnsucht nach den Kindern war nicht geringer. Ich hab es Tag und Nacht geschrieben.

MARIE Ja, Worte, Worte.

*Marie setzt sich an die Nähmaschine, spannt ein Tuch, läßt sie rattern.*

HAMSUN (beinahe schüchtern) Es war Liebe, wenn ich dir schrieb. Es waren nicht bloß Worte.

MARIE (leichthin) Liebe. Liebe geht vorbei. Das einzig Sichere, das sich von ihr sagen läßt.

HAMSUN So.

MARIE In Oslo. Dein später Frühling. Der dritte oder vierte, wer kennt sich aus. War auch das Liebe? Konsequenz? Das Städtische an dir, Marie, gehört nun ausgemerzt mit Stumpf und Stil! Erinnerst du dich noch? Ich habe mich daran gehalten. Ich habe mich lammfromm zurückstudiert zum Bauerntempel - und was machst du? Packst deine Koffer, verkaufst den schönen Hof im Nordland, wo wir so glücklich waren, an dem die Kinder so gehangen haben, und schleppst uns in die Stadt, um da dein Buch zu schreiben: 'Segen der Erde'! Und mit siebzig, im Milieu des Nationaltheaters, der verhaßten 'Schmiererbude', im Café der Literaten, der verhaßten 'Schwätzer' und der Halbwelt-damen hält Hamsun Hof. Blumen. Champagner, Salonmusik, feinsinnige Billette. Während ich die Schweine füttere. War es nicht so?

HAMSUN (kleinlaut) Marie, wie kann ich dich versöhnen. Ich bin herumgelaufen, ohne mich zu rasieren, nur um bekannt zu machen: Mit mir ist nicht zu rechnen! Du sprichst so schlecht von mir. Ich war dir treu auf meine Art. / *Rattern der Maschine* /

MARIE Treue. Treue der Männer. Sind sie uns treu, auf ihre Art, dann nur aus Furcht, auch einmal selbst Betrogene zu sein. Man will dem Mann gefallen, den man liebt. Vergeblich! Je mehr man darauf aus ist, es ihm recht zu machen, um so billigere Ware wird man. Das Umgekehrte wäre besser. Man sollte sein Menschenrecht als Frau behaupten. Wir lernen es wohl nicht. Brav laufen wir an unseres Herren Seite, wie ein Hund, dankbar für jeden mageren Knochen. Konsequenz ... Wohin sind wir geraten mit deiner Konse-

quenz? Was ist uns denn geblieben nach alledem? Ein Name. Dein Name. Ein großer Name. Großartig geschändet! Ein Leben lang, saß du bei deinen Karten: Patience, Patience! Ich kann nur sagen, die einzige Patience, die niemals aufging, warst du selbst!

HAMSUN Gut! Das könnte von mir sein! Ich sollte es notieren!

MARIE Ja, sicher - was denn sonst. Nur das Geschriebene zählt. Und am Ende bedeutet dir auch das nichts ...

*Pause. Hamsun malt mit den Zähnen.*

HAMSUN (bitter) Das hättest du nicht sagen dürfen. Marie.

MARIE Ich habe lange genug geschwiegen. Ich kann nicht mehr.

HAMSUN Macht es die Sache besser, Marie?

MARIE Besser. Nichts kann jemals besser werden zwischen uns. Es ist zu spät. (unvermittelt, leise, zart) Verzeih. Ich weiß wohl wirklich nicht mehr, was ich sage ...

HAMSUN Ach, nein? Du weißt es nur zu gut! (donnernd) Es ist doch widerlich, wie schwer es Frauenzimmern fällt, zu schweigen und das eine oder andere in ihrem Innern zu behalten. Es muß heraus, heraus!

*Pause. Marie hört auf zu nähen und nimmt ihr Stopfzeug.  
Dunkle Gewitterstimmung draußen. Schatten im Saal.*

HAMSUN Mach dir doch Licht. Du siehst ja nichts.

MARIE Wir müssen sparen.

HAMSUN Nicht am Licht! Am Licht nicht! Ich verbiete das! Ich will es hell, hell! Wie ich es immer wollte, hell!

*Hamsun will am Schalter das Licht des Kronleuchters anmachen.  
Es bleibt dunkel.*

HAMSUN Was - was bedeutet das?

MARIE Der Strom ist abgesperrt. Wir haben kein Geld, die Rechnung zu bezahlen. Macht nichts. Wir haben ja noch Kerzenstummel. (seufzt) Ich hoffe nur, daß Tore ein paar Autographen von dir verkaufen kann.

HAMSUN Hm. Schlag die Bibel auf.

MARIE Die Bibel, wieso, mir ist nicht nach Lektüre.

HAMSUN In der Mitte. Schlag auf. Nun mach schon!

*Marie geht zögernd zur Bibel, blättert, findet einen Geldschein,  
nimmt ihn heraus.*

MARIE Knut! Hundert Kronen! Hast du noch mehr?

HAMSUN (traurig) Das ist nun alles. (verlegen) Ich dachte, ich könnte dir wohl irgendwann doch eine kleine Freude machen.

*Marie sieht ihn gerührt an.*

MARIE Knut ...

*Sie geht zu ihm und küßt ihn auf die Wange. Dann hebt sie den Kopf.*

HAMSUN Du hebst den Kopf? Wem lauschst du?

MARIE Ratten.

HAMSUN Ratten?

MARIE Ratten. Es werden immer mehr. Alles verkommt.

*Sie blicken beide lauschend nach oben.*

## HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN.TAG

*Nachmittag. Draußen stürmisches Wetter.*

*Im Saal nun Hamsuns und Maries Betten. Feuer im offenen Kamin. Aufprasseln der Flammen im Luftzug von der sich öffnenden Tür. Einen Augenblick das Heulen des Sturmes.*

*Marie führt Hamsun herein, heftig schlägt die Tür zu. Marie führt den unsicher tappenden Hamsun zu seinem Bett, nimmt ihm den Mantel ab, er ist im Nachthemd, sie hilft ihm ins Bett.*

HAMSUN Ah! Das Feuer! Sehr gut! Wo holst du nur das ganze Holz her? Du schleppst dich ab, ich seh nur zu! Ich bin ein schlechter Kavalier, Marie! Und vergiss nicht: Erst die Birke, dann die Tanne, dann die Buche!

MARIE Danke für Belehrung. Gib lieber acht. Du gleitest mir ja wieder aus. Hab frisch gebohntert, als du schliefst.

HAMSUN Sag mir, Marie, war es nicht eine Mordsidee von mir, die Betten in den Saal zu stellen, in diese ganze alte Pracht?

MARIE Oh ja, ich spür es noch im Kreuz.

HAMSUN Es geht schon, danke. So. Und noch den Mantel auf die Beine. Das Kissen in den Rücken. Ich sitze noch ein wenig auf. Vergiß die Wärmeflasche nicht.

MARIE Wie könnte ich.

HAMSUN Das Wetter schlägt jetzt von der See her. Schweinekalt da draußen!

MARIE Warum hast du auch kein WC gebaut, so lange Geld im Haus war?

HAMSUN Bei mir daheim gab es das auch nicht. Gesegnete Zeit, da etwas selten war.

MARIE Dann beklage dich auch nicht. Ich stelle jetzt einen Kübel vor die Tür. Ich habe die Rendezvous mit dir da draußen satt, dreimal seit Mittag. Ist das dein Mittagschlaf? Was soll denn werden in der Nacht?

HAMSUN Kübel! Großartig. Sag, bin ich nicht ein Kraftkerl, ein Teufel geradezu an Geistesfrische? Ich merke sogar noch, wenn ich hinausmuß, um zu pinkeln.

MARIE Dafür merkst du das andere um so weniger. Ich habe heute gewaschen: vier Hosen, sechs Unterhosen, acht Laken, und die Wolldecken.

HAMSUN Ja, wie geht das zu? Ich esse nichts und bin so produktiv. Ein Rätsel, ein Mysterium.

MARIE Deine Mysterien waren auch schon besser.

HAMSUN Ein bißchen Dickmilch und ein Ei und trotzdem ... Die Uhr, die Uhr, gib mir die Uhr!

*Marie gibt Hamsun den Wecker, geht zum Schreibtisch, setzt sich, ordnet ihr Schreibpapier, beginnt zu schreiben.*

*Es ist still einen Augenblick. Hamsun hebt die Uhr ans Ohr. Man hört eine Weile ein leises Ticken und das Kratzen von Maries Feder.*

HAMSUN Marie?

MARIE (ungehalten) Was?

HAMSUN Mir scheint, ich habe Hunger.

MARIE (enerviert) Jetzt? Erst nicht, dann doch, ja wie denn nun?

HAMSUN Hast du noch etwas Pudding?

MARIE Ach, Knut.

HAMSUN Bitte, Marie. Nutze deine Macht über mich doch nicht so schamlos aus! Kuchen, oder etwas Pudding, etwas Süßes für deinen alten Knut!

MARIE (verzweifelt) Vier Kinder hab ich aufgezogen, aber so etwas noch nicht erlebt.

HAMSUN Bitte, Marie. Mein Magen knurrt so niederträchtig. Du läßt mich hier verhungern. Du bist gänzlich ohne Herz. Das ist doch nicht zu viel verlangt, was meinst du?

*Marie steht seufzend auf, geht, ein wenig hinkend, wie gewöhnlich im folgenden, zur Tür.*

MARIE (böse) Nein, gar nicht. In meinem Knie ist Wasser. Ich soll es ruhig halten. Aber nein - Marie hier, Marie da. Kannst du nicht auch mal warten? Ein bißchen Rücksicht nehmen? Nein, das wäre ja zu einfach. Du bist Hamsun! Du bist nicht irgendwer. Man muß es schwierig mit dir haben, etwas Besonderes bieten muß man dir.

*Sie geht hinaus. Hamsun boxt in seine Kissen.*

HAMSUN Das ist nicht wahr, Marie! Ich bin so anspruchslos! Ein kleines Zimmer, ein Blatt Papier, ein Bleistiftstummel, das ist alles, was ich jemals brauchte! Du weißt es!

*Marie kommt herein, gibt ihm einen Teller Pudding.*

MARIE Dein Pudding. Okay? All right?

HAMSUN (mit vollem Mund) Böse, mein Engel?

- MARIE (traurig, still) Wie soll ich jemals weiterkommen mit meinem Buch? Ich bin nicht weiter als bis zu Ellinors Geburt. Ich habe keine einzige ruhige Stunde. Das Buch ist unsere einzige Hoffnung auf ein wenig Geld. Wir sind blank. Wir haben Schulden überall. Auch in der Apotheke und beim Bäcker. Rechnungen, Mahnungen hier zu Hauf. Das also ist nun deine Post!
- HAMSUN (mit vollem Mund) Schreib nicht zu dicht, Marie. Es wirkt sonst dilettantisch. Man muß auch was der Phantasie des Lesers überlassen.
- MARIE Ratschläge auch noch. (Sie nimmt ihm den Teller ab und geht hinaus.)
- HAMSUN (hinausrufend) Deine früheren Bücher waren gut, gut! 'Die Langerudkinder'! Bessere Kinderbücher sind in diesem Lande nicht geschrieben worden! Ich kenne mich aus! Ich habe alles, was auf dem Markt war, unseren Kleinen vorgelesen am Abend! (erschrocken) Wenn ich daheim war. Vor dem Schlafengehen. Zwischen ihren kleinen Betten. Wie strahlten ihre Augen! (laut und begeistert) Deine Bücher waren schön, schön! Keine besseren, keine besseren!

*Marie, zurück zum Schreibtisch, beginnt zu schreiben, kratzende Feder. Währenddessen beginnt Hamsun zu summen, kichert; Marie blickt nicht auf, schreibt weiter.*

- MARIE Nein, nicht schon wieder. Du hattest früher schon die Unart an mich hin zu quasseln, wenn ich schrieb. Wir durften nicht mal husten, wenn du ins Arbeitszimmer gingst!

HAMSUN (verschwörerisch) Ich dachte nur an meinen Alten.  
Der Telegrafist hielt Hochzeit. Vater, der kleine  
Schneiderbauer, machte ihm die Hochzeitshose. Er -  
äh - machte sie ihm ohne Schlitz, hehehe!

MARIE Du wiederholst dich nicht, so alt du wirst, das muß  
man dir wahrhaftig lassen, immer Neues noch auf  
Lager, wie? Es wäre schon bemerkenswert - wenn es  
sich lohnen würde.

HAMSUN Das Alter schenkt uns keine Reife, Marie. Das Alter  
schenkt nichts als Alter. Du bist so jung, so frisch.  
Zweiundzwanzig Jahre noch, bis du mich einholst.  
Ein ganzes Leben! Marie?

MARIE Was noch, um Gottes willen?

HAMSUN Ich glaube, du tust nur so, als ob du leidest.

*Marie seufzt schwer, sieht ihn an.*

HAMSUN Du wärest nicht die erste Frau, die Mitleid braucht für  
ihren Mann. Sie hassen ihn, wenn es ihm gut geht,  
fühlen sich überflüssig. Geht es ihm aber schlecht, ist  
er am Boden, SO triumphieren sie und sagen: Hier bin  
ich! - Hörst du mir zu?

MARIE Was bleibt mir anders übrig.

HAMSUN Es ist ein Unterschied, Marie, zwischen einem Lauschen  
mit Aufmerksamkeit und einem Zuhören mit Nachsicht.

MARIE Meine Nachsicht ist erschöpft.

HAMSUN Ich wäre dir nicht böse. Nein, das nicht.

*Es läutet an der Haustür. Marie sieht erstaunt hinüber.*

HAMSUN Was ist das, was bedeutet das?

MARIE Ich sehe nach.

*Sie geht rasch hinaus. Hamsun hebt den Wecker ans Ohr.  
/ Das Ticken schwillt sehr laut an /*

HAMSUN Genial! Blech, die Uhr. Blech, die Zeiger. Blech, die  
Zeit. Alles Blech. Herr, schenk uns Ewigkeit!

*Er nimmt die Uhr wieder in den Schoß, hält sie fest, Ticken  
erstirbt. Rasch kommt Marie herein, Brief in der Hand.*

MARIE Knut, Knut! Ein Eilbrief! Eine große, wunderbare  
Überraschung! Ach, Knut!

HAMSUN Eilbrief, von wem, wieso? Ich brauche so etwas nicht  
mehr. Ich hasse das! Voreilig war in meinem Leben  
alles, was mir eilig schien.

MARIE Ach, hab dich doch nicht so.  
Nun hör doch erst mal zu!  
‘Knut Hamsun! In Anerkennung Ihrer einzigartigen  
Leistung für die Literatur der Welt geben sich die  
Unterzeichneten die Ehre, Sie zu ernennen zum Ritter  
der Marc-Twain-Society!’

HAMSUN (elektrisiert) Marc Twain? Ich habe ihn gekannt! Ich  
habe viel von ihm gelernt! Ein frecher Hund! Ich mag  
ihn! (sarkastisches Auflachen) Er ist tot. So ist er.  
Immer schon ein Stückchen weiter! Wer unter-  
schreibt?

MARIE Voran George Bernhard Shaw!

HAMSUN Ach Gott - Theater.

MARIE Winston Churchill.

HAMSUN Ein Brite. Vielen Dank.

MARIE Dwight D. Eisenhower.  
HAMSUN Noch ein Deutschenfresser, pah.  
MARIE Rabindranath Tagore.  
HAMSUN Schon gehört. Weiß nichts von ihm. Noch wer?  
MARIE Lagerlöf. Die Selma.  
HAMSUN Eine Lady. Na, schön.  
MARIE Sibelius.  
HAMSUN Jean! Sehr gut! Ich habe mit ihm gesoffen! Ich war ihm über! Trotzdem! Was bin ich? Ritter?  
MARIE Ja!  
HAMSUN Humbug, Idiotie. Landstreicher, das ja. Ritter - Blödsinn. Wirf den Schrieb ins Feuer, Marie. Ich bin jenseits solcher Rituale.  
MARIE (tief getroffen) Ach, ja? Das bist du - jenseits.  
HAMSUN (schreit) Ja, ja, ja!

*In einer Art zorniger Aufgeregtheit und Wildheit klettert er aus dem Bett, wirft die Uhr in die Kissen, greift nach seinem Stock, stapft im Nachthemd herum.*

MARIE (flehend) Knut. Dein einundneunzigster Geburtstag. Ich wußte nicht, wie du es aufnimmst, daran erinnert zu werden, deshalb habe ich geschwiegen. Aber jetzt: Aus Norwegen kein einziger Gruß. Keine Feier im Radio. Kein Festakt wie früher. Nichts, eisiges Schweigen. Und nun doch das, Knut.  
HAMSUN Ich will es nicht! Ich mag nicht! Schluß!  
MARIE Deine Bescheidenheit! Wem willst du damit imponieren? Wir sind allein. Es hört uns niemand zu. Natürlich: du brauchst es nicht. Du bist nicht darauf angewiesen. Du hast ja den Nobelpreis.

HAMSUN (wegwerfend) Ach, das. Das ist doch Fallenstellerei. Schriftstellerzähmung! Musterbürger sollen wir sein! Werkzeuge der Volkserziehung! Prediger von Moral! Doch unsere Grundsätze sind die ihren nicht, im Gegenteil. Wir singen durchaus nicht mit im Chor der Narren. Wir sind die heilsame Dissonanz im Land. Orden passen dazu nicht.

MARIE (wütend) Es waren nicht bloß wir kleine Spießer, die dich ehren wollten. Alle Großen, damals, haben telegraphiert: Sie, Hamsun, sind der Größte! Wassermann und Wells, Zweig, Gorki, Thomas Mann. Sie haben mich gelehrt zu schreiben, schrieb Hemingway, und Miller: Sie haben mich daran gehindert, mir eine Kugel durch den Kopf zu schießen! Und Egon Friedell, hast du's vergessen? Man kann Sie nur vergleichen mit Homer!

HAMSUN Gott, dein Gedächtnis.

MARIE Ich war Schauspielerin.

HAMSUN Schmalz, Marmelade, widerlich das alles. Und außerdem zu spät, wie immer. Kann man mich nicht in Frieden lassen? Ich werde hysterisch und fange an zu heulen! Ich kenne mich nicht mehr. Wie kann man sich erdreisten, mich in solch einen - solch einen pubertären Zustand zu versetzen! Wie können sie es wagen, einen Menschen, der mit allem abgeschlossen hat, aus seiner Ruhe herauszureißen in ihren Literatenzirkus?

*Hamsun hat zum Fenster hinaus gesprochen, jetzt reißt er den Vorhang ein Stück zu, als wolle er die Welt ausschließen und wendet sich ins Zimmer. Marie sieht ihn schweigend an.*

MARIE (sanft, vorsichtig) Trotzdem, Knut - pro forma: Wir müssen ihnen danken. Was soll ich schreiben?

HAMSUN Nichts. Nichts, Marie. Urkunden, Doktorhüte, Medaillen - krumm, schief, unangemessen das alles. Selbst der Nobelpreis war nur eine Farce. Es ist mir nicht bekommen. Und es erinnert mich.

MARIE Erinnert dich?

HAMSUN An Ossietzky, mit Schande zu vermelden, verdammt noch mal. Ossietzky! Da saß er im KZ, erhielt den Preis, den ich schon hatte und ihm nicht gönnte. Ich, Hamsun, riß das Maul auf in aller Öffentlichkeit: Den Preis nicht diesem Mann! Nicht diesem Mann ... oh, Gott ... Oh ja, ich hatte Gründe. Faule Gründe. Schamlose Gründe, wie ich jetzt weiß. Es war nicht, weil er Jude war, das nicht! Ich dachte nur, dass seine Pamphlete und Tiraden, die er als Literat und Zeitungsfederfuchser in die Welt setzte, den Preis nicht verdienten - (kläglich) dachte ich ... Ich will nicht daran denken. Es ist zu niederträchtig. (Pause. Leiser.) Und es erinnert mich auch an Friedell. Jude auch er. Meister der Feder auch er. Ich war mit ihm verabredet, damals in Wien, gerade an dem Tag als sie es heimholten, wie sie sagten, in ihr Reich. Sie hatten es eilig. Sie stiefelten zu ihm hinauf, da sprang er vom Balkon. Ich war ganz in der Nähe. Auf dem Weg zu ihm. Da sprang er in den Tod. Er hatte mir sein letztes Buch gewidmet, seine Kulturgeschichte. Die einzige Ehre, die mir viel bedeutet! Nun war er tot.

MARIE Warum erzählst du mir das alles? Ich kann es dir soufflieren!

HAMSUN Tot auf dem Straßenpflaster. Die Mörder liefen frei herum und prahlten. Ich habe nichts daraus gelernt. Ich habe mich auf eine gelbe Judenbank gesetzt, da unten, damals in Deutschland, demonstrativ, das ja. Dann bin ich aufgestanden und weiter nichts. Nichts! Den kleinen Jungen auf der Bank mit seinem gelben Stern, den hab ich sitzen lassen, allein mit seinem Schicksal - nichts anderes zählt. Ich habe meine Stimme nicht erhoben, meine Stimme, die in Deutschland mehr galt als in irgendeinem anderen Land. Da hast du deinen Ritter.

*Marie will etwa sagen, Hamsun hebt abwehrend die Hand.*

HAMSUN Oh, ich weiß, wir konnten ja nicht wissen, was wir heute wissen, aber war denn, was wir dennoch wußten, nicht schon zuviel? Und wenn wir hätten wissen können, hätten wir auch wissen wollen? Übertreibung alles, hab ich recht? Nicht sechs Millionen, nein! Wenn überhaupt, dann zwei! Sechs minus vier ist Null. So rechnest du, Marie. Und zeigst auf Stalin. Streng nach der Logik: Fremde Schuld löscht eigene aus! (Pause, dann ruhiger)  
Ich habe wohl nicht aufgepaßt. Ich war hysterisch absorbiert von meiner Arbeit. Ich habe mir beim Schreiben ein Tuch um meine Hand gebunden, damit ich nicht den eigenen Atem spürte, er störte mich bei meiner Arbeit - den Atem der Geschichte, den ganzen Sturm, den habe ich nicht mitbekommen.

MARIE Nicht mitbekommen! Und Radio London? Sie taten sich schon damals groß mit all den Greuelmärchen!

- HAMSUN Ach, ja? Das taten sie? Ich hätte gern ein paar davon gehört, von ihren Greuelmärchen! Ich hörte nichts! Ich strengte meine tauben Ohren an und kroch in diesen Apparat und alles, was ich hörte, war ein Dröhnen! Meine Ohrenschwäche! Sie war noch schlimmer damals!
- MARIE Natürlich. Was du nicht hören willst, kannst du nicht hören.
- HAMSUN Du schriest durchs Treppenhaus: Doch was? Komm runter? Die Suppe wird schon kalt? Ich wußte es nicht. Ich sah den Blitz und hörte nicht den Donner! Und niemand sprach mit mir bei Tisch! Ihr wart es satt, mich anzuschreien! Ihr hattet genug von diesen ewigen Zetteln! Von all den Mißverständnissen! Ihr hattet den tauben Trottel Hamsun einfach abgeschrieben! Greuelmärchen! Ich hätte gern ein paar davon gehört! Ich hätte mir ein eigenes Urteil bilden können! Das hätte ich!
- MARIE Aber ein Hörgerät kam nicht in Frage! Deine Eitelkeit!
- HAMSUN Du weichst mir aus, Marie. Du selber warst nicht daran interessiert, mich informiert zu wissen. Ich hätte mich ja distanzieren können von deiner Hitlerseligkeit!
- MARIE Ach Gott.
- HAMSUN Es war bequemer so. (ruhiger) Man hat mir jetzt die Rechnung präsentiert. Friedell kommt darin gar nicht vor. Ossietzky nicht, auch nicht der Judenjunge. Eine schlechte Rechnung, ich hätte sie wohl besser machen können. Ich hätte den Spaten hergenommen und zugeschlagen, das hätte ich!
- Nein, Marie, laß sein, genug. Du würdest deinen dicken Schädel noch vor Leichenbergen schütteln und dich vernehmen lassen: Propaganda! Nichts mehr davon. Schluß damit.

MARIE (rabiät) Und was ist mit den anderen? Die du nicht hast sitzen lassen? Die du herausgeholt hast aus den Lagern? Was ist mit deinen Bettelbriefen und Canosagängen zum Reichskommissariat?

HAMSUN (herrisch, definitiv) Es zählt nicht! Wirf den Wisch ins Feuer. Weg damit.

MARIE Nein!

HAMSUN (sehr erstaunt) Nein?

MARIE Nein, nein, nein!

HAMSUN Was bedeutet das, Marie?

MARIE (wild) Es bedeutet, daß ich genug habe von deinem gottverdammten Masochismus! Wenn sie dich ehren wollen, wenn sie auf diese Weise, endlich, deinem Namen ein wenig wiedergeben von seinem alten Glanz, dann schluck es, schluck es!

*Sie nimmt ihr Schultertuch und macht sich fertig zum Gehen.*

HAMSUN Wo gehst du hin?

MARIE Zum Telegrafenamt.

HAMSUN Nein!

MARIE Doch.

*Marie ab. / Sturm, zuschlagende Tür /*

*Hamsun denkt einen Moment nach, faßt dann einen Entschluß, eilt mit erstaunlicher Behendigkeit zur Bücherwand, nimmt ein Buch heraus, die Whisky-Flasche dahinter, stellt sie auf den Tisch, nimmt zwei Gläser aus dem Schrank, pustet den Staub heraus, stellt auch sie auf den Tisch, gießt ein Glas voll.*

HAMSUN (währenddessen, grimmig, zwischen Summen und leisem Pfeifen) Na schön, Marie. Wie du willst. Feiern wir also! Nehmen wir einen zur Brust! Gönnen wir uns den letzten Tropfen! Stoßen wir an! Auf den Geburtstag! Auf den Ritter von der traurigen Gestalt! Auf das Endgericht. Skal!

*Er trinkt, mustert die Flasche.*

HAMSUN Whisky ...

NÖRHOLM / STALL - INNEN. TAG

*Hamsun in alter Strickjacke und ausgebeulter Hose arbeitet kraftvoll mit der Mistgabel. Im Stall 20 Kühe und 2 Pferde.*

*Plötzlich steht Grieg in der Tür. Mann Mitte fünfzig, Verleger, elegant, jovial.*

GRIEG Hallo, Hams! Heh! Ich bin's!

*Hamsun wendet sich überrascht zur Tür.*

HAMSUN Gott bewahre mich! Grieg - wahrhaftig! Wir haben uns ja eine Ewigkeit nicht gesehen! Wo kommst du her?

*Er hält Grieg zur Begrüßung den Unterarm hin.*

HAMSUN Du kommst bestimmt nicht, um mir zu helfen, alter Gauner!

*Hamsun stützt sich auf die Mistgabel.*

GRIEG (gutmütig) Du machst ja sowieso immer alles selbst.  
HAMSUN Wie?

*Hamsun legt nun immer öfter eine Hand ans linke Ohr, und Grieg ist sichtlich bestrebt, sich in der Nähe des Ohres aufzuhalten und langsam und deutlich zu sprechen, eine Notwendigkeit, die sich im Verlauf des Gesprächs verliert.*

GRIEG Hast du keinen Knecht mehr?  
HAMSUN Hoiaas, der Halunke, hat sich den Fuß verstaucht und Torvald liegt mit Grippe im Bett. Was für eine Generation! Der Knecht ist krank, das Vieh dürr, der Bauer arm.

*Er lehnt die Mistgabel an und tätschelt eine Kuh.*

GRIEG Du, Hams, sei mir nicht böse, ich bin nur auf einen Sprung -

HAMSUN Das ist Svarta. Hoffentlich bekommt sie nicht den Rotlauf wie ihre Mutter. Sag, ist sie nicht eine Schönheit?

GRIEG Hinreißend. Wenn du für eine wichtige Angelegenheit einen Moment-

HAMSUN Und das ist unsere Leibkuh. Ja, ich weiß, Lisa, du mußt immer gestreichelt werden und brauchst Konversation. Sieh her, wir haben Besuch, hohen Besuch, also benimm dich entsprechend.

GRIEG Hams, ich -

HAMSUN Und hier: prämiert! Eine Königin! Sie ist stolz und hält Abstand. S o m u ß e s s e i n !

GRIEG Hör zu, wenn es dir nichts ausmacht - ?

HAMSUN Komm, gehen wir, das hier ist nicht das richtige Eau de Cologne für dich.

*Sie gehen hinaus.*

NÖRHOLM / HOF - AUSSEN. TAG

*Hamsun kommt mit Grieg aus dem Stall.*

HAMSUN Du bleibst doch diese Nacht? Wenn nicht, werde ich dich für den Rest deiner Tage ins Kloster stecken!

GRIEG Sorry, bin in Eile, leider.

HAMSUN Ich habe noch einen Whisky und ein paar gute Zigarren - so lange hast du doch Zeit? Und ein kleines Pokerspielchen wie in alten Tagen, wie wär's?

*Grieg gibt auf, er tut es endlich auch gern.*

GRIEG Poker? Das wird gehen.

*Hamsun legt Grieg den Arm um die Schulter und wendet sich mit ihm zum Haus. Während sie hineingehen:*

HAMSUN Denkst du manchmal noch daran, wie deine Kleinen und meine Kleinen bei unserem Poker kiebitzten? Ach, war das ein Spaß, und sie hatten dich so gern ...

## NÖRHOLM / SALON - INNEN. TAG

*Hamsun hat sich umgezogen, ist wieder korrekt in Anzug und Weste, und in seiner Krawatte steckt die unvermeidliche große Perle.*

*Sie pokern, rauchen, die Whiskyflasche ist halb leer. Grieg sitzt seitlich neben Hamsun, damit er ihn besser versteht, was zu ein paar komischen Verrenkungen führt, da Hamsun nichts dabei findet, Grieg in die Karten zu schauen. Er hängt an Griegs Lippen und führt immer mal wieder die hohle Hand ans linke Ohr.*

HAMSUN Ich freue mich, daß du gekommen bist. Ich hatte eine so niederträchtige Depression. Schade, daß ich dich nicht besser bewirten kann.

GRIEG Du bist in deinem Leben spendabel genug gewesen.

HAMSUN Ich zähle Marie jede Öre ab.

GRIEG Wo ist sie?

HAMSUN (trocken) Komm, laß sie aus dem Spiel.

*Grieg erstaunt. Hamsun kratzt sich am Kinn, sieht Grieg listig an, legt die Karten, lacht meckernd und zufrieden.*

GRIEG Immer noch der alte Fuchs. Du bist mir unheimlich.

HAMSUN Das war ich schon meinen Kameraden in der Prärie. Gott, ist das lange her. Zwei Menschenalter.

GRIEG Du bist eben nicht totzukriegen.

*Hamsun schiebt die Karten zusammen. Dann Grieg mit Betonung:*

GRIEG A propos: spendabel, Hams. Man braucht dich wieder.

HAMSUN Wieviel?

GRIEG Nicht Geld. Einfluß.

HAMSUN Ich habe Einfluß?

GRIEG Seit der Besetzung bestimmt.

HAMSUN Bei wem?

GRIEG Ah, komm - bei den Deutschen!

HAMSUN Das ist mir neu.

GRIEG Du hast bei ihnen einen Stein im Brett. Kein Norweger ist populärer bei ihnen als du. Und Marie gut angesehen bei ihnen.

HAMSUN (verstimmt) So.

GRIEG Ist sie nicht der Mittelpunkt bei den glanzvollen Empfängen des Reichskommissars in Oslo?

HAMSUN (total überrascht) Marie?

GRIEG Sag bloß, das weißt du nicht.

HAMSUN (ausweichend) Also, was willst du?

GRIEG Es geht um Ronald Fangen. Er hat sich unbedachte Äußerungen gegen die Besatzer herausgenommen.

HAMSUN Hm. Warum macht er auch so was?

GRIEG Also, er hat es gemacht.

HAMSUN Na, schön. S e i n e Sache, oder?

GRIEG Trägst du ihm etwas nach?

HAMSUN Wieso?

GRIEG Du weißt, was ich meine.

HAMSUN Überhaupt nicht.

GRIEG Er lobte dich in der Festschrift zu deinem Siebzigsten, aber er nannte dich auch egozentrisch und asozial, ich könnte verstehen, wenn du -

HAMSUN Lieber Grieg. Ich habe diese Festschrift genau so wenig gelesen wie irgendeine andere. Mir wird übel bei dieser süßen Marmelade.

GRIEG Die Sache ist die, Knut - Fangen ist verhaftet.  
HAMSUN Verhaftet? Wegen der unbedachten Äußerungen?  
GRIEG Ja. Vielleicht kann man ihn herausholen.  
HAMSUN Warum? Gönn ihm doch ein bißchen Haft. Sehr nützlich für einen Intellektuellen, der immer nur auf Wolken reitet.  
GRIEG Es gibt Gerüchte, daß sie ihn foltern.  
HAMSUN Die Deutschen? Niemals! Ein Kulturvolk, Grieg!  
GRIEG Im Zuchthaus Grini peitschen sie die Fußsolen der politischen Häftlinge und reißen ihnen die Nägel aus.  
HAMSUN (Karte legend) Weißt du auch, was du da sagst?  
GRIEG Ja.(Pause)  
HAMSUN Ich lese die Zeitung-  
GRIEG Zensur, Hams. Hör lieber Radio London-  
HAMSUN Das würde ich nie tun, das ist illoyal. Außerdem - dieses Quäken geht mir auf die Nerven ... London?

*Grieg nickt.*

HAMSUN Propaganda, Grieg!  
GRIEGEs ist wahr. Definitiv. Ich sag's dir als dein Freund.  
(Pause.)  
HAMSUN Wieso weiß der Reichskommissar nichts davon?  
GRIEG Er weiß es.  
HAMSUN Positiv?  
GRIEG Na, hör mal. Nun ja, du hörst so was nicht gern. Es wirft ein eigenartiges Licht auf deine Freunde.  
HAMSUN Auf Terboven, Grieg! Was haben die anderen damit zu tun? Wir wollen nicht vergessen, daß es die Engländer waren, die sich im Burenkrieg zuerst als Folterknechte zeigten! Die Engländer haben das

Konzentrationslager erfunden! Die Engländer waren es, die in ihrem ganzen Empire den jungen Völkern das Blut ausgesaugt haben! Die Engländer sind es, die in Deutschland nun Frauen und Kinder und alte Leute bombardieren! Sie sind es, die ihre schönen Städte in Schutt und Asche legen! Um Haaresbreite hätte es unserer Tochter Ellinor das Leben gekostet in Berlin!

GRIEG Mein Gott, Hams, es ist hoffnungslos mit dir.

HAMSUN Also, was willst du?

GRIEG Vielleicht kannst du für Fangen etwas ausrichten.

HAMSUN Ausrichten! Immer soll ich etwas ausrichten! Weißt du, was sich hier jede Nacht abspielt? Ich bin dreiundachtzig, ich brauche Schlaf! Aber sie kommen und gehen mich um Hilfe an, wenn ihre Söhne beim Widerstand ertappt werden! Warum leisten sie Widerstand? Warum arbeiten sie für England? Es sind also englischgesinnte Leute - und das ist ihre Sache! Warum England helfen, das ihrer Meinung nach doch sowieso siegen wird? Wo ist die Logik? Sie werden aufgegriffen und sollen erschossen werden! Junge, gesunde Norweger, fast noch Kinder! Und dann schleichen ihre Angehörigen hier herein, rudelweise, Grieg, und machen mir die Hölle heiß zu helfen. Weißt du, daß ich Dutzende Telegramme losgelassen habe, an Terboven, an Goebbels und Hitler? Ich welche Situation bringt man mich? Ich, der ich gegen ihren Wahnsinn bin, muß um ihr Leben kämpfen und mich bei den Deutschen, deren Anwesenheit ich begrüße, unmöglich machen!

GRIEG Du könntest vielleicht Marie veranlassen-

HAMSUN (verschlossen) Marie ist nicht da. Sie ist auf Lesetour in Deutschland. Sie wird da prominent herumgereicht. Sie schickt diesen Whisky.

GRIEG Dann sprich d u mit Terboven. Es könnte jeden Tag zu spät sein. Sprich mit dem Reichskommissar. Knut, komm. (Pause.)

*Hamsun kämpft mit sich.*

HAMSUN Na, schön. Ich werde es tun. Ich nehme Tore mit. Er ist in der NS. Er hat an der Kunstakademie in München studiert. Das ist doch etwas. Und ich habe gleich einen Zeugen.

GRIEG (einfach, herzlich) Hams - du bist ein Mensch.

*Grieg hebt dankbar sein Glas.*

GRIEG Skol, du schäbiger Hund.

HAMSUN Skol, du Sohn einer räudigen Hündin.

*Grieg setzt sein Glas ab.*

GRIEG Sag mal, Hams - wann schreibst du uns wieder mal was Schönes? Gar keine Eisen mehr im Feuer? Die Welt wartet.

HAMSUN Aha, der Verleger spricht. Der Einfachheit halber nennt er sich „die Welt“. Ich sage nur, die Welt kann lange warten.

GRIEG Ah, nicht doch.

HAMSUN Grieg - unter Freunden: Seit fünf Jahren liegt ein halbfertiges Manuskript auf dem Tisch. Oben, im Kinder-

zimmer. Es sollte die Fortsetzung sein von 'Der Ring schließt sich'. Und der Abschluß meiner ganzen Schreiberei. Aber der Ring schließt sich nicht.

GRIEG Warum nicht?

HAMSUN Ich habe den ganzen Stoff vor mir, aber ich bewältige ihn nicht mehr.

GRIEG Versuch's noch mal. Du bist geistig rege. Du steckst noch immer alle in die Tasche.

HAMSUN Das ist es nicht.

GRIEG Was denn?

HAMSUN Mein Romanheld, dieser Abel, ist wieder ein armer Hund, ein Landstreicher, eine mißachtete Existenz, wie ich es selber einmal war. Jetzt ab er bin ich von allem das Gegenteil! Es wäre unredlich, jetzt so etwas zu machen. Und deshalb kann ich es nicht.

GRIEG Und etwas anderes?

HAMSUN Liegt mir nicht. Ich wundere mich, daß ich nicht schon früher am Ende war. Ich lebte ja schon längst wie die Made im Speck.

GRIEG (scherzhaft) Da kann die Welt also nur hoffen, daß dir der Speck mal ausgeht.

*Hamsun blickt ihn überrascht an. Pause.*

HAMSUN (hintergründig) Ja, eine Möglichkeit ... darüber müßte ich nachdenken ...

## GUT SKAUGUM / SAAL - INNEN. TAG

*Sitz des Reichskommissars für das besetzte Norwegen. Hamsun und Tore werden von Ministeriladirigent Müller hereingeführt, er hat eine Akte unter dem Arm.*

*Auftritt Terboven. Hamsun verbeugt sich leicht. Terboven, schlank, scharfgeschnittenes Gesicht, Stahlbrille, kurzes, pomadiertes, exakt gescheiteltes Haar, Parteiuniform eines Gauleiters.*

*Mit ihm SS-Gruppenführer Rediess, in Uniform, dem Klischee gemäß in stummer, bedrohlicher Anwesenheit.*

TERBOVEN:

Herr Hamsun. Erfreut. Nehmen Sie Platz. Hamsun und Terboven nehmen Platz in der Sitzecke, Müller bleibt bei Rediess stehen.

TERBOVEN:

Zigarette?

HAMSUN Nein, danke.

*Terboven nimmt eine Zigarette, Müller gibt Feuer.*

TERBOVEN:

Ich höre - was kann ich für Sie tun?

HAMSUN :Ich möchte Ihnen danken, Herr Reichskommissar, daß ich kommen durfte. Sie wissen, daß ich ein Freund Deutschlands bin, heute wie früher. Wie ich erfahren habe, befindet sich Herr Fangen, Präsident unseres Verbandes, in Haft. Ich möchte, wie schon angekündigt, fra-

gen, Herr Reichskommissar, ob eine Geste Ihrerseits in dieser Sache in Betracht kommen kann.

TERBOVEN:

Die Akte.

*Müller reicht Terboven die Akte. Terboven blättert.*

TERBOVEN:

Hier einige Informationen. Mich nennt er einen Bluthund. Er spricht von Adolf Hitler, der Ihr Land durch die Besetzung vor dem Überfall der Engländer bewahrt hat, als von jenem Herrn, der durch Ströme von Worten und durch Ströme von Blut Norwegen in die Knechtschaft zwingt! Es sind solche Kreaturen, Herr Hamsun, für die Sie glauben, ein gutes Wort einlegen zu müssen?

HAMSUN (unbehaglich) Wie ich höre, ist Herr Fangen in der Haft ernstlich erkrankt -

TERBOVEN

Ich nehme gern die Gelegenheit wahr, Gerüchte zu dementieren, wonach bei uns gefoltert wird. Übrigens erwägt man höheren Orts, in Berlin, eine offizielle Einladung an Sie. Wie denken Sie darüber?

HAMSUN (zögert) Ist das eine Bedingung, Herr Reichskommissar?

*Terboven antwortet nicht, raucht lässig.*

HAMSUN (grübelt) Ich, ich glaube, ich könnte das annehmen.

TERBOVEN:

(aufspringend) Der Fall Fangen wird überprüft. Allerdings halte ich eine Freilassung für eher unwahrscheinlich. Das ist jetzt alles.

*Während Hamsun mühsam, verdattert, versucht hochzukommen, sind die drei Männer hinausgegangen, Terboven mit Hitlergruß, Müller mit knappem Kopfnicken und Rediess nach Hackenschlagen.*

*Hamsun sieht Tore tieftraurig an.*

HOTELZIMMER OSLO - INNEN. TAG

*Hamsun packt seinen Koffer, die Tür steht auf. Herein Christian Stange, Vizedirektor des Gyldendal-Verlages.*

STANGE: Entschuldigen Sie bitte, daß ich in Ihr Hotel eindringe, Herr Hamsun; ich hörte, dass Sie hier in Oslo sind -

HAMSUN Was wollen Sie?

STANGE: Es geht um den Ausichtsratsvorsitzenden des Verlags.

HAMSUN Francis Bull?

STANGE: Wie Sie wissen, ist er schon seit zwei Jahren inhaftiert-

HAMSUN Bull? Zwei Jahre? Ich weiß überhaupt nichts! Mir sagt ja keiner was! Ich bin ja von der anderen Couleur! Erst wenn man meine Hilfe braucht, bin ich gefragt!

STANGE: Vielleicht wird man Ihnen nach diesem spektakulären Besuch nicht leicht etwas abschlagen können. Vielleicht könnten Sie bei Terboven -

HAMSUN Ja, weiß der Himmel, das werde ich tun! Aber Terboven schätzt mich nicht besonders! Ich gehe ihm mit meinem Jammern auf die Nerven.

STANGE: Immerhin hat Ihre Gattin Harald Grieg bei ihm herausgeboxt.

HAMSUN (schockiert) Marie bei Terboven? Grieg war in Haft? Das müßte ich wissen! Er ist mein bester Freund!

*Stange schweigt erschrocken.*

HAMSUN Soso ... verstehe ... lassen sie mich jetzt, ich ... ich bin müde, ich kümmere mich dann. Stange verbeugt sich und geht. Hamsun steht wie vor den Kopf geschlagen. Stille.

HAMSUN (leise) Grieg ... Marie ... Terboven ... (schreit)  
Herrgottnochmal!

HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN.TAG

*Die Haustür geht auf, Wind heult kurz auf, Marie kommt herein, sieht sofort den Whisky, geht zielstrebig darauf zu, gießt sich ein Glas ein, s türzt es hinunter, während Hamsun sie wie ein Gespenst anstarrt.*

MARIE Aha, eine Überraschung, auf die man sich doch immer bei dir verlassen kann! Sehr schön, kann einen vertrauen. Schweinekalt da draußen, wie du ganz richtig bemerktest. Oho! Man ist aufgestanden! Man hat sich fein gemacht-

HAMSUN (stammelnd) Marie, ich dachte, wir sollten, nun ja, aus gegebenem Anlaß miteinander-

MARIE Auf einmal?

HAMSUN Hast du das Telegramm -?

MARIE Erledigt. Ist das noch von dem Zeug, das ich dir aus Deutschland schickte?

*Marie setzt sich zur Flasche und gießt wieder ein.*

HAMSUN (jetzt böse) Ja, aus der Zeit, als du in unserer Ehe nicht vorhanden warst, Reichspropagandadiva Marie Hamsun!

MARIE (kühl) Nicht doch. Ich las nicht nur aus meinen Büchern. Ich las zuerst aus deinen. Propaganda, wenn schon, für uns beide!

HAMSUN Gegen meinen Wunsch, Marie! Was ist damals alles gegen meinen Wunsch geschehen? Hinter meinem Rücken? Ich mußte mir von diesem, diesem Stange im Hotel erzählen lassen, das meine eigene Frau hinter meinem Rücken bei Terboven war!

MARIE Grieg ist freigekommen, was willst du mehr.

HAMSUN Es wäre m e i n e Sache gewesen, Grieg war m e i n Freund!

MARIE Ja, aber Terboven war nicht dein Freund. Ich, immerhin, konnte auf meinen Einsatz für die NS verweisen und darauf, daß unser Sohn freiwillig zur SS gemeldet hatte.

HAMSUN Arild hat sich gemeldet, weil du ihm zugesetzt hast!

MARIE Glaubst du, es ist mir leicht gefallen? Aber es ging um unsere Glaubwürdigkeit, vergiß das nicht.

HAMSUN Glaubwürdigkeit! Das sagst ausgerechnet du! Was hast du Terboven dafür gegeben, daß Grieg freikam?

MARIE (schreit) Denkst du, meine Unschuld? (beinahe verzweifelt) Du wirst mir doch jetzt nicht eine deiner Eifersuchtsarien singen! Terboven hat sich mit seinem Bunker in die Luft gesprengt, genügt das nicht?

HAMSUN Warum hat Grieg sich nie bei uns bedankt? Konnte er mir nicht mehr in die Augen sehen?

MARIE Er war im anderen Lager, oder?

HAMSUN Das warst du auch.

MARIE Ich habe a u c h kein Dankeschön gehört. Was soll's.

HAMSUN In welche Lage hast du mich gebracht! Ließ Terboven Francis Bull in Haft, dann um mir mal eins auszuwischen! Ließ er ihn aber frei, gnädigerweise, dann nur deinetwegen! Ein Almosen für den Ehetrottel Hamsun seiner Frau zuliebe!

MARIE Sophisterei!

HAMSUN Denkst du, ich bin ohne Ehrgefühl? Dieser Gangster steckte seine Finger nun auch noch in unsere Ehe! Aber das war dir egal. Du hattest andere Interessen. Du schwelgst im Applaus der braunen Herren mit Texten, die ich mir verzweifelt aus dem Knochenmark gesogen hatte. Applaus, Applaus! Das süße Gift der Schmierenkomödianten. Du bleibst du selbst. Die Maskendame. Du bleibst du.

MARIE Da wären wir nun wieder. Ich will dir etwas sagen, Knut. Es ist wohl überfällig - dein Haß auf das Theater, du lieber Himmel, der hat ja wohl ganz andere Gründe!

HAMSUN (aufbrausend) Das Theater lebt vom Theaterpublikum, einer Menschensorte ohne Kunstgeschmack. Sie gehen ins Theater, um sich zu amüsieren. Wären sie ehrlich, gingen sie zum Tingeltangel, zum Boxkampf, auf den Jahrmarkt! So aber haben sie zu ihrem Amusement noch obendrein die Weißen höherer Kultur, die Heuchler!- Der Schauspieler andererseits als Chamäleon, Gaukler, Gesinnungsvirtuose, legt sich voll ins Zeug für jede Rolle, jeden Standpunkt, jede Überzeugung! Also: moralisch abgemeldet! Die ganze Schabigheit des Dramas, liebe Marie, zeigt sich besonders aber bei den Frauenrollen! Die Frau im Drama redet, redet, redet! Anmutige Frauen schweigen! D a s

sind die Gründe für meinen Haß auf das Theater! Ende der Vorstellung.

*Hamsun, mit zitternden Händen, versucht sich nun ebenfalls ein Glas einzugießen, verschüttet aber. Marie, während sie weiterreden, nimmt ihm schließlich ungehalten die Flasche weg und füllt an seiner Stelle sein Glas, das sie ihm auftrumpfend auf den Tisch knallt.*

MARIE Ich sehe einen anderen Grund.

HAMSUN Ach, ja?

MARIE Knut Hamsun kann kein Drama schreiben!

HAMSUN Wie, bitte?

MARIE Nein, das kann er nicht.

HAMSUN Ich lache, meine Liebe.

MARIE Ja, lach nur.

HAMSUN Hunderttausend Rubel allein aus Moskau hat mir die Bühne eingebracht!

MARIE Ja, man spielte den großen R o m a n c i e r. Mehr war doch nicht dahinter.

HAMSUN Unsinn!

MARIE Und du selbst wußtest es am besten. Niemand war in seinem künstlerischen Urteilunbarmherziger als du.

HAMSUN Humbug!

MARIE Knut Hamsun auf dem Theater eine Null.

HAMSUN Ich warne dich!

MARIE Maskendame! Ja, sicher. Die eigene Frau, Schauspielerin, das war das Schlimmste. Ständig präsen- te Mahnung an deine Unzulänglichkeit. Ich, dein Stachel. In England spielten sie dich nie. Engländer - wie hast du

sie gehaßt! In Deutschland spielten sie dich um so mehr. Deutsche - wie hast du sie geliebt!

HAMSUN Das ist doch ungeheuerlich!

MARIE Die Gründe waren nie zu sehen für deinen Haß und deine Liebe. Man hat danach gesucht in aller Welt. Ratlos. Keine Antwort. Hier hast du sie: Dein Hass: gekränkte Eitelkeit. Und Eifersucht. Auf Bernhard Shaw vor allen. Jetzt streckt er die die Hand hin. Unbefangen. Du aber bemühst Gott und alle Welt, sie auszuschlagen! Wie klein!

HAMSUN (außer sich, mit sich überschlagender Stimme) Ich - du - warte - du - !

*Er schwingt seinen Stock, will auf Marie einschlagen, da stolpert er und stürzt. Stille einen Augenblick. Marie eilt zu ihm hin.*

MARIE Knut! Was machst du denn? Du meine Güte! Nein, nein, nein... Warte, ich helfe dir.

HAMSUN (ächzend) Ich hatte zu viel Schwung.

MARIE Sitz auf, ja so. Jetzt auf den Schemel. Geht es? Ja, so ist es gut. Moment, ich faß dich an von hinten. Hilf mir, so gut du kannst. Und jetzt noch mal. Nun auf den Stuhl ...

HAMSUN (währenddessen, keuchend) Ich habe tausend Klafter Holz geschlagen. Ich habe den Schmiedehammer geschwungen. Den Dreschflegel und die Sense. Wie kein Zweiter. Und jetzt? Fischpudding, Wachs, Gallert.

MARIE Jajajaja. Du wirst noch große Reden halten bei deiner eigenen Beerdigung und nicht vergessen, druckreif zu formulieren.

HAMSUN Schon gut, ich sitze, danke.

MARIE     Warte, ich geb dir einen Schluck.

HAMSUN    Nein danke, alles dreht sich. Komm, setz dich zu mir.  
              Setz dich her ...

*Sie füllt ein Glas und setzt sich vor Hamsuns Knie auf den Schemel. Hamsun spricht über ihre Schulter in die Kamera. Beide sehen uns an.*

HAMSUN    (schweratmend) Bald hast du es leichter. Ich hatte Verbindung mit Gott, bevor du kamst. Mir scheint, sie ist nun nicht mehr da. Sie ist abgerissen.

MARIE     (einfach) Das tut mir leid, Knut.

HAMSUN    (nachdenklich, wie von weit) Wir kennen uns nicht aus, Marie. Wir glauben zu handeln, aber es geschieht mit uns. Wir lieben und zerstören, was wir lieben. Wir hassen und verfehlen, was wir hassen ... Wir glauben recht zu haben, aber wir wissen nicht, was richtig ist. Wir glauben zu verstehen, aber wir sind uns selbst ein Rätsel ...

Nichts hat nur eine Ursache. Alles hat ein Bündel von Ursachen. Aber welche? Ich möchte nicht Richter sein. Wir kennen uns nicht aus, Marie. Du denkst vielleicht, du kannst mich abschälen wie eine Zwiebel, Haut für Haut, und etwas herausfinden. Du wirst mit leeren Händen dastehen, Marie, und weinen ...

Nur eins ist sicher: Wir messen die Zeit und sinken ins Ungemessene Nur das ...

(weich) Manchmal, Marie, vergesse ich, wie sehr ich dich liebe. (streng) Meine Liebe zu dir wird immer härter. Mit jedem Pulsschlag. So hart wie Eisen ...

*Wie immer, wenn er verlegen ist, blickt er angestrengt zur Seite.*

HAMSUN Mir scheint, eine Schüssel steht auf dem Bett.

Was macht die Schüssel da?

MARIE Es tropft überall durch die Decke.

HAMSUN Es tropft? In mein Bett nicht! Ich bin ein schlechter Kerl, Marie. Mir will nicht in den Kopf, warum du mir nicht ein Pulver gibst in meine Hafergrütze, was meinst du? Ich wäre dann erledigt und hinüber, du wärest mich endlich los. Es erschienen in der weiten Welt die Kadaverausgaben meiner Bücher und du hättest Geld im Überfluß für tausend neue Dächer auf Nörholm.

*(Er lächelt zu Marie hinunter.) Das wär doch was ...  
Was meinst du? Sag doch ...*

*Er streichelt Maries Nacken, ihr Ohr.*

MARIE Nicht doch! Es kitzelt, Knut! Bitte, laß das, ich mag das nicht!

*Offenbar aber amüsiert es sie beide und sie setzen das Spiel fort.*

HAMSUN Weißt du noch - in Christiania? Oben unterm Dach? In unserer möblierten Herrlichkeit? Wie oft hast du dich an mein Knie gelehnt. Wir haben ein paar Gläser ausgetrunken, ohjeohje, vielleicht ein paar Bouteillen?

Und dann, bevor wir dann zur Sache kamen-

MARIE Oh, du kamst leider viel zu oft zur Sache, viel zu oft, mein Lieber, und immer wieder hast du mir damit die

Waffe aus der Hand geschlagen, du Teufel, hör auf,  
das schickt sich nicht ...

*Sie genießen es und Hamsun beugt sich zu Maries Ohr:*

HAMSUN Ich pflegte dann zu dir zu sagen ...

*Er flüstert hartnäckig in Maries Ohr.*

MARIE Nicht doch! Kein Wort mehr! Willst du wohl still  
sein!

*Sie kichert, prustet dann los wie ein Teenager, endlich bricht sie  
in schallendes Gelächter aus, in das Hamsun zögernd, dann laut-  
hals, befreiend, einfällt.*

*Krachen und Bersten vor den Fenstern. Ein dumpfer Schlag.  
Stille. Marie stellt das Glas auf den Boden und eilt zum Fenster,  
reißt es auf.*

HAMSUN Was war das?

MARIE Oh, nein!

HAMSUN Was gibt es?

MARIE Die Scheune. Sie ist eingestürzt unterm Schnee. Sie ist  
weg, weg. (verzweifelt) Alles geht vor die Hunde, oh  
nein, nein ...

HAMSUN Weine nicht, Marie. Das ist deiner Tränen nicht wert.  
Wie heißt es doch? Ein Mann geht über Bord! Soso,  
sagt Gott. Soso. In tausend Jahren ist alles nichts ...  
Hamsun senkt den Kopf, schließt die Augen. Marie  
schließt das Fenster.

MARIE    Knut. Laß uns darüber reden. Ich flehe dich an. Bitte,  
Knut. Bitte!

*Hamsun reagiert nicht. Marie sieht hin, dann in die Kamera.*

MARIE    (resigniert) Knut Hamsun schläft.

## ZWEITER TEIL

### HAUS NÖRHOLM / GARTEN - AUSSEN. TAG

*Hamsun auf der Bank „unter dem Regenbogen“, die Hände auf seinen Stock gestützt. Marie macht irgendeine Gartenarbeit.*

MARIE     Wie kam es eigentlich dazu, dass sie Dich plötzlich aus der Psychiatrie in das Altenheim verlegten?

HAMSUN    Ach, Marie, Sie hatten doch beschlossen, dass ich verrückt sei. Sie wollten doch dem Staat den Strafprozess gegen einen Nobelnorweger ersparen - Nazi hin oder her. Auf den Zivilprozess wegen Schädigung des Staates und Wiedergutmachung, ha! auf den haben sie natürlich nicht verzichtet, sie wollten ja unser Vermögen, oh je.

MARIE     Und? Wie war es bei den Alten?

HAMSUN    Nach der Hölle der Psychiatrie die Erlösung! Lauter junge Springer von Siebzig, achtzig Jahren! Ich war der älteste und genoss Privilegien! Allein schon dass ich ein Zimmer für mich allein hatte! Dass mir das Essen auf das Zimmer gebracht wurde! Auch sonst - nicht übel, nicht übel.

MARIE     Erzähl doch mal.

HAMSUN    Na ja, wie war's? Eine Kette von lauter kleinen, Komödien und Tragödien. Das war's.

### AUF DEM BALKON DES HAUPTHAUSES - A.T

*Hamsun sitzt bei ein paar Alten, die ihre Pfeifen rauchen. Unten wird ein Sarg aus dem Haus getragen zu einem Leichenwagen hin.*

ALTER Der verdammte Hamsun sticht uns alle aus, hehe ...  
der einzige von uns, den die Polizei reingebracht hat!  
HAMSUN Aber hinaus bringt man uns alle gleich! Da helfen  
auch keine Flaggen mehr.

*Die Alten nicken beifällig und kichern, während die Kamera  
zu einem Flaggenmast schwenkt, an dem eine Schwester die  
norwegische Fahne auf Halbmast setzt.*

## SCHUPPEN BEIM ALTERSHEIM

*Hamsun hackt Holz. Ein Alter kommt.*

ALTER Warum tust du das? Willst du dich anbiedern?  
HAMSUN Es macht mir Spaß. Hat es immer gemacht.  
ALTER Schreib lieber Bücher!  
HAMSUN Vielen Dank! Ich habe Schwerstarbeit genug geleistet!  
Jetzt darf ich mich mal wieder erholen!

*Er schwingt die Axt und schlägt sie ins Holz.*

## HAUSBIBLIOTHEK - INNEN. TAG

*Griesgrämiger Bibliothekar.*

HAMSUN Ich höre, Sie haben hier schöne Bücher für uns Alte.  
DER ALTE  
Für Alte schon, für alte Nazis nicht.  
HAMSUN Sie meinen, Nazis können nicht lesen?  
DER ALTE  
Wie auch immer - ich habe nichts für Sie.

HAMSUN Nein?

DER ALTE

Nein.

HAMSUN Ich höre aber, Sie hätten Bücher von einem gewissen Hamsun.

DER ALTE

Bitte, die können Sie haben, Herr Hamsun.

HAMSUN Schade, die kenne ich alle schon. Ich nehme mal diesen Goethe hier!

DER ALTE

Was fällt Ihnen ein?

*Hamsun öffnet das Buch und klappt es mit einem Knall wieder zu. Staubwolke.*

HAMSUN Sehen Sie, ich helfe Ihnen nur beim Abstauben.

*Er klemmt das Buch unter den Arm, tippt mit dem Finger an die Hutkrempe und geht.*

ZWEI ZIMMER IM ALTERSHEIM - INNEN.TAG

*Hamsun, Taschenuhr in der Hand, stellt eine Standuhr auf Punkt Sechs, zieht sie auf, geht ins Nebenzimmer, stellt die die Wanduhr. Schwester dazu.*

BOMDA. Sie machen sich wieder nützlich, Herr Hamsun?

HAMSUN Ich mache mir ein Vergnügen. Es sind so viele Uhren hier, man kommt gar nicht nach. Sie gehen alle verkehrt, also muß ich mich darum kümmern, sonst kommen Sie zu spät nach Hause, Schwester.

BOMD. Oh! Wer sagt's denn - ein Kavalier! Ihre Frau ist wirklich zu beneiden. Hören Sie von ihr?

*Hamsun erstarrt. Bomdalen merkt es, verzieht sich.*

ZIMMER ALTENHEIM - INNEN.TAG

*Hamsun legt eine Patience. Schwester Bakken herein.*

BAKKEN Wieder bei deinen Karten?

HAMSUN Dein Andachtsbuch habe ich ausgelesen.

BAKKEN Schon?

HAMSUN Du kannst es wieder mitnehmen.

BAKKEN Aber es ist für das ganze Jahr! Jeden Tag ein Kapitel mit Meditation!

HAMSUN Wenn mir etwas gefällt, lese ich es in einem Hops. Es war großartig.

BAKKEN Und was liest du jetzt?

HAMSUN Die Molkereizeitung und die Bibel. Vor allem die Molkereizeitung. Faszinierend!

BAKKEN Gott wird Sie strafen!

*Sie schüttelt den Kopf, aber es belustigt sie.*

ACKERWEG - AUSSEN.TAG

*Hamsun kommt laut singend daher. Ein Bauer beim Melken hält inne und fällt kräftig in den Refrain ein.*

*/ Gesang /*

*Sie sehen sich dabei an, albern, opernhaft posierend, brechen dann in Lachen aus.*

HAMSUN (sich vortsellend) Benjamino Gigli!

BAUER (ebenso) Caruso!

*Sie machen voreinander eine Theaterverbeugung.*

BÜRO ALTERSHEIM - INNEN.TAG

*Zwei hübsche Schwestern erledigen Schreibearbeit. Hamsun, vom Spaziergang kommend, überreicht jeder einen Feldblumenstrauß.*

HAMSUN Darf ich mir erlauben? Speziell für Sie.

SCHWEST.

(überrascht) Herr Hamsun! Nein, wie schön! Vielen Dank! Sie haben Sie selbst gepflückt?

HAMSUN Ich war so frei.

SCHWEST.

Aber womit haben wir das verdient?

HAMSUN Sie erfreuen mein altes Herz - durch Ihre Jugend, Ihre Anmut, Ihre Schönheit!

*Er zieht galant den alten verbeulten Hut und geht. Sie prusten, finden ihn aber nett.*

KÜCHE IM ALTESRHEIM - INNEN. TAG

*Hamsun hilft dicker Köchin beim Abwasch.*

HAMSUN Ich hab noch nie in einer Küche geholfen.

KÖCHIN Und ich habe noch nie einen Roman gelesen. Aber jetzt will ich es wissen. I h r e lese ich, ich schwör's!  
HAMSUN Gehen Sie lieber mit Ihrem Schatz im Mondenschein spazieren! Dann kennen Sie alle meine Bücher. Und Sie verderben sich nicht Ihre schönen Augen.  
KÖCHIN Ich habe keinen Schatz.  
HAMSUN Wird nicht mehr lange dauern, so etwas spüre ich.  
KÖCHIN (strahlt) Der Tag ist gerettet ...

## HAUS NÖRHOLM / GARTEN - AUSSEN. TAG

HAMSUN (etwas verlegen, zögernd) Bei dir im Gefängnis war's wohl weniger angenehm.  
MARIE (wegwerfend) Nicht der Rede wert.

## FRAUENGEFÄNGNIS - INNEN.TAG

*Marie auf den Knien, putzt Gefängnisflur. Andere Frauen kommen vorbei, eine tritt den Eimer um, das Wasser ergießt sich über die Fliesen, die Treppe. Die Frauen lachen und gehen weiter. Marie kniet mit gesenktem Kopf in der Wasserlache, starr. Wärterin kommt mit Zettel vorbei:*

## WÄRTERIN

Dein Wochenplan, Hamsun: Montag Waschküche, Dienstag Kartoffelschälen, Mittwoch Latrinendienst, Donnerstag Unkrautjäten, Freitag Latrine, Samstag Matratzenkloppen, Sonntag Gottesdienst, Zellenarrest.

*Wärterin lässt den Zettel mit spitzen Fingern in die Pfütze fallen, geht weiter. Marie nimmt den Aufnehmer, schleudert ihn in hilflos-*

*sem Zorn an die Wand, gräbt das Gesicht in die Hände, ihre Schultern zucken.*

#### HAUS NÖRHOLM / GARTEN - AUSSEN. TAG

HAMSUN (erschüttert) Das nennst du nicht der Rede wert?

MARIE Es ist vorbei, was soll's. (böse) Dafür hast du um so angenehmere Erinnerungen.

HAMSUN Ich denke öfter an einen anderen Vorfall, Marie. Sehr oft sogar.

MARIE Ja?

#### KÜCHE ALTENHEIM - INNEN. TAG

*Hamsun steht am Tisch und blättert in einem wüsten Berg von Zeitungen. Schwester Bomdalen dazu.*

BOMD. Aber Herr Hamsun, Sie brauchen doch nicht immer um die Zeitungen zu schleichen wie die Katze um den heißen Brei, sie sind für alle da!

HAMSUN Ja, aber die Polizei hat mir Zeitungslektüre verboten. Und ich will Ihnen keine Ungelegenheiten machen.

BOMD. Ach Unsinn, nehmen Sie sie einfach mit auf Ihr Zimmer, da gibt es keine Polizei.

HAMSUN Ja, dann - danke.

*Er nimmt die Zeitung an sich.*

ALTENHEIM /

HAMSUN S ZIMMER - INNEN. TAG

*Hamsun legt die Zeitung auf den Tisch, schlägt sie, noch stehend, auf, fährt zusammen, steht einen Augenblick starr.*

*Dann fingert er nervös nach seinem Zwicker, setzt ihn zitternd auf, nimmt die Zeitung, geht mit ihr zum Fenster ans Licht, starrt wieder auf die Titelseite: Mehrspaltiges Foto mit Bergen von Leichen in KZ. Hamsun, Zeitung in der Hand, sinkt auf den Stuhl.*

HAUS NÖRHOLM / GARTEN - AUSSEN. TAG

MARIE (kühl) Auch das ist ja nun vorbei.

HAMSUN (fassungslos) Vorbei?

MARIE Ich muss mal nach dem Herd sehen.

*Sie nimmt einen Korb auf und geht ins Haus.*

HAMSUN (Selbstgespräch) Vorbei ... Wir hören einander gar nicht zu. Und wenn doch und es unangenehm wird, dann hören wir weg oder gehen in die Küche nach dem Herd zu sehen ... Herrgott ich glaube, mir hat nur in einziger Mensch jemals richtig zu gehört!

KLINIK / SPRECHZIMMER DR.

ÖDEGAARD

*Büroeinrichtung mit Schreibtisch. Hamsun, sehr mitgenommen, eher schäbig ohne Krawatte, in einem Sessel der Sitzgruppe. Im*

*Hintergrund sitzt eine Stenografin. Dr. Ödegaard, relativ junger Arzt, kommt herein, setzt sich zu Hamsun.*

ÖDEGAARD

Herr Hamsun - Dr. Ödegaard.

HAMSUN Bitte, Herr Doktor, meine Taubheit! Kommen Sie näher zu mir, bis ich mich an Ihre Stimme gewöhnt habe, dann geht es besser.

ÖDEGAARD

Pardon. Selbstverständlich. Ich will ganz offen zu Ihnen sein. Ich denke, das bin ich Ihnen schuldig, Sie sind nicht irgendwer. Ihre Einweisung ging, wie Sie wissen nicht von ärztlicher Seite aus, sondern den Behörden. Wir haben den Auftrag, festzustellen, ob etwa psychische Auffälligkeiten erkennbar sind oder nicht. Erlauben Sie mir für den Anfang ein paar allgemeine Fragen?

HAMSUN Bitte, Herr Doktor.

ÖDEGAARD

Sie haben wohl die Hälfte Ihres Lebens im vorigen Jahrhundert zugebracht.

HAMSUN Im 19. Jahrhundert. So ist es.

ÖDEGAARD

Eine vordemokratische, patriarchalische Zeit.

HAMSUN (lebhaft zustimmend) Und so habe ich es selbst gehalten auf meinem Gut! Streng, aber gerecht. Mit Autorität, aber sozial. Und meine Leute waren gern bei mir. Ich war immer ein Anhänger der Monarchie, des Königs. Es hat mich ganz und gar verstört, als er bei Invasion der Deutschen sein Land im Stich liess und nach England floh. Nach England!

ÖDEGAARD

War Hitler für Sie ein Patriarch, ein Herr, wie ein Volk ihn sich nur wünschen kann?

HAMSUN Ich habe ihn lange dafür gehalten. Aber ich war und bin ein Freund der Deutschen überhaupt.

ÖDEGAARD

Keine Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit?

HAMSUN Zuletzt kam mir der Verdacht, dass sie Europa vielleicht so brutal beherrschen wollten, wie die Engländer ihr Kolonialreich.

ÖDEGAARD

Sie mögen die Engländer nicht.

HAMSUN Nein, ganz und gar nicht. Deutschland ist ein Land, das sich selber durchkämpft, England ist eine alte, giftige Spinne, die armen Ländern in der ganzen Welt das Blut aussaugt.

ÖDEGAARD

Nun, man weiss jetzt, wer wem zuletzt das Blut ausgesaugt hat, um nichts Schlimmeres zu erwähnen - ist es nicht so?

HAMSUN (nach Pause, gequält) Die meisten Deutschen wussten sicher davon nichts.

ÖDEGAARD

S i e wissen es nun.

HAMSUN (leise) Zumindest das mit den Juden hätte Herr Hitler besser bleiben lassen. Wissen Sie, wer einem Kinde ... wer ihm auch nur ein Haar krümmt ... (er ist sehr bewegt) Ich, ich ...

*Hamsun schweigt und bewegt sich unbehaglich im Sessel.*

ÖDEGAARD

Wenn es Sie zu sehr anstrengt -

*Da steht Hamsun plötzlich auf und beginnt am Stock mit unsicheren Schritten und doch heftig gestikulierend und nach Worten suchend, umherzugehen.*

HAMSUN Was - was soll ich Ihnen sagen, Doktor? Ich hatte jüdische Freunde! Ja! Und es sind mir vornehme Freunde gewesen! Ein jüdischer Kritiker ebnete mir den Weg, als noch alle mich ablehnten und ich buchstäblich verhungerte! Und heisst mein bekanntester Romanheld, eine ganz und gar positive Figur, nicht Isak? Habe ich mit dem 'Uhrenjuden' nicht einen sehr sympathischen Menschen gezeichnet? Ich mag diese Leute. Sie sind Ausgestossene, Heiatlose, wie ich es lange war und im Grunde immer geblieben bin. Zwei- oder dreimal habe ich mich negativ geäußert, das habe ich aber über andere Völker und mein eigenes Volk auch getan. (wie zu sich selbst) Es wäre eine Beleidigung für ein Volk, würde man es nicht so ernst nehmen, auch seine Fehler zu bemerken.

ÖDEGAARD

Aber was, verzeihen Sie, war mit dem Juden Ossietzki? Als er, der KZ-Häftling, den Literatur-Nobelpreis erhalten sollte, den Sie schon hatten, da haben Sie -

HAMSUN Ja, da habe ich eine weltweite Kampagne dagegen entfacht! Ich ärgerte mich, weil er Deutschland, das sich mit Hitlers Hilfe aus dem Tal der Tränen nach dem verlorenen ersten Krieg aufzuraffen begann, mit seiner Kritikasterei in den Rücken fiel! Ich dachte, ein bisschen Lager, ein bisschen frische Luft könnte ihm gut

tun, diesem Federfuchser, und seinen Horizont erweitern. Hatte nicht jeder von uns seine Katastrophen? Ich hatte sie auch!

ÖDEGARD

Nun, Sie haben es immerhin überlebt.

*Hamsun bricht in Tränen aus, macht hilflose Gesten:*

HAMSUN Wissen Sie, Doktor, wir ... wir sehen das alles ja nun im Rückblick! Mit schreckgeweiteten Augen! Wir sehen, was uns damals verborgen war! Nun ja, manches wollten wir wohl auch nicht sehen. Aber dieses Furchtbare ... nein ...

*Hamsun nimmt sein Taschentuch heraus, schneuzt sich.*

ÖDEGAARD

(nach Pause) Nun denn, genug für heute. Ich möchte Sie nicht überanstrengen.

HAMSUN (darüber hinweggehend) Ich war wohl auch nicht sehr aufmerksam. Ich war ein neurasthenischer Sklave meiner Arbeit, stampfte zwanghaft und unter Höllenqualen Buch um Buch aus mir heraus - ich war dann nicht mehr ganz von dieser Welt.

*Und ich hatte mir diese Landwirtschaft aufgehalst, die immer nur gekostet hat, die ich mit meiner Schreibung über Wasser hielt. Ich war besessen davon: Roden, urbar machen, Land bebauen! Für mein karges Heimatland! Und alles wuchs mir über den Kopf und anderes verlor ich aus den Augen oder sah es falsch ... ich alter Esel ...*

*Nun ja, ich bin nicht übermässig intelligent, aber auch nicht dumm. Es war einfach so, dass ich irrte, wo auch Klügere irrten.*

ÖDEGAARD

Wie beurteilen Sie heute den Nationalsozialismus?

HAMSUN Jetzt ist er entlarvt! Und ich sage Ihnen mit tödlichem Ernst: H e u t e hätte ich n i c h t s m e h r im Sinn mit diesen Leuten! G a r n i c h t s !

*Ödegaard scheint beeindruckt. Ebenso die Stenographin.*

HAMSUN (lächelnd) Nun wäre es ja nett, wenn auch Sie einmal etwas sagen würden. Aber natürlich, ein Seelendoktor tut das nicht. Hab ich recht?

ÖDEGAARD

(freundlich) Ich danke Ihnen, Herr Hamsun.

HAMSUN Ich habe I h n e n zu danken. Es hat mir gut getan, mich einmal auszusprechen. Gern wieder! Wann immer Sie wollen.

ÖDEGAARD

Das wird leider nicht gehen. Von jetzt an wird Herr Professor selbst für Sie da sein.

HAMSUN Hm. Alles Gute Ihnen, Doktor.

ÖDEGAARD

Und Ihnen.

## HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN.TAG

*Hamsun geht mit dem Stock herum. Marie bügelt.*

MARIE Was ich dauernd schon fragen will: wie kam es, dass du wieder zu schreiben anfingst nach all den Jahren?

HAMSUN (verstört) Zu schreiben?

MARIE War es im Altersheim?

HAMSUN Jaja! Aber in dem anderen, wo ich das Isolierhäuschen für die ansteckend Kranken für mich allein hatte. War ja auch ansteckend krank in ihren Augen, ich hatte die braune Pest! (er lacht meckernd) Ja, da habe ich wieder angefangen!

MARIE Auf einmal? So plötzlich? Aber wieso?

HAMSUN Ja, wieso?

## HÜGEL HINTER DEM ISOLIERHAUS - A.T

*Hamsun macht auf den Weg zum grünen Hügel hinter Haus. Oberschwester Marie eilt herbei.*

SCHWEST

Herr Hamsun, was machen Sie dann da?

HAMSUN (erschrickt) Sie sind es, Schwester.

SCHWEST

Das ist viel zu anstrengend für Sie!

HAMSUN Die Plackerei ist gut für meinen Kreislauf. Ich muß fit sein für meine Richter.

SCHWEST

Aber nein, kommen Sie zurück!

*Sie streckt die Hand aus und führt ihn wieder herunter.*

SCHWEST

Gehen Sie doch diesen hübschen Weg da zu Petersens abgebrannter Villa.

HAMSUN Das darf ich nicht.

SCHWEST

Sie laufen uns schon nicht davon, oder?

HAMSUN Nein, ich muß mich doch verantworten. Oh ja, ich will sühnen, Schwester, sühnen! Und übrigens: Dank für die Post! Eine Leserin aus Java schickte mir Zigarren! Lauter Freundlichkeit! Das Leben ist schön!

*Er nimmt den flachen Weg durch einen Hain zur Villa.*

HOLZBRÜCKE / WEG - A/T

*Ohne Geländer, beinahe ein Steg. Hamsun, mit dem Stock tastend, geht vorsichtig hinüber.*

*Hamsun hält an, blickt hinauf zu den Baumkronen, geht weiter.*

HAMSUN (murmelnd) Was für ein Tag, alter Knabe ... hat man so etwas erlebt ... wie von Gott gemacht ... der Pfad ... schön überwachsen... ja, das ist er ...

ABGEBRANNT VILLA

*Er kommt zur Ruine mit den verkohlten Mauern, sieht sich um, stapft über die Trümmer, stochert mit dem Stock in der Asche, summt und brummelt.*

*Er hebt wie lauschend den Kopf mit weit geöffneten Augen, erregt atmend. Seine Lippen beginnen zu zittern.*

HAMSUN (leise) Allmächtiger ... ich muß es aufschreiben ... ich muß ...

*Er stapft, beinahe torkelnd, wie verrückt in den Trümmern herum, nach einer Sitzgelegenheit suchend.*

HAMSUN (seine Stimme steigend zum Schrei) Schreiben muß ich es, niederschreiben! Ja, das ist es, das ist es! Schreiben!

*Er läßt sich auf einen angekohlten Balken nieder, wühlt in höchster Erregung und mit flatternden Händen in seinen Taschen, bringt einen Bleistift und ein Papier zum Vorschein, preßt es auf sein Knie und beginnt zitternd und krakelig zu notieren.*

HAMSUN (beim Schreiben) „Es war wohl nichts Besonderes, Petersens Haus, aber es mag seine innere Größe gehabt haben, mit Behaglichkeit und Komfort und Pracht und Luxus und aller Herrlichkeit der Welt, wer weiß ...“ (aufblickend) Ja, so geht es ... Allmächtiger, ich schreibe wieder!

HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN.TAG

HAMSUN Na ja, meine kleine Tagebuchschwarte. Aber, Marie, sie veränderte alles. Ich war plötzlich wieder ich! Ja, das war ich! Es war ungeheuer! Es schrieb sich alles

ganz von allein, nur der Titel, der Titel, der wollte mir  
wieder partout nicht einfallen, bis - (er zögert)

MARIE Bis was?

HAMSUN Bis ich Besuch bekam.

MARIE Besuch?

ISOLIERHAUS - INNEN. AUSSEN. TAG

*Hamsun mit nacktem Oberkörper, wäscht in eine Schüssel seine Socken. Er summt wieder vor sich hin. Es klopft, er hört es nicht. Es klopft lauter. Er hebt lauschend den Kopf.*

HAMSUN Herein!

*Die Tür geht auf, ein junges Mädchen steht da, hübsch, verlegen, ein Buch an sich drückend.*

HAMSUN (überrascht) Ja, was denn in aller Welt!

MÄDCHEN

Bitte, verzeihen Sie, Herr Hamsun.

*Hamsun beginnt hastig, sein Hemd anzuziehen. Er verheddert sich, sie hilft ihm schließlich.*

HAMSUN W a s sagen Sie?

*Sie geht nah an ihn heran und spricht betont, deutlich, bis er sich an ihr Sprechen gewöhnt hat, bleibt dabei stets in seiner Nähe um die Verständigung zu erleichtern.*

MÄDCHEN

Ich habe gestern immer wieder an die Tür geklopft, ich wollte Sie besuchen, aber es rührte sich nichts. Da habe ich mir erlaubt hereinzusehen, sie waren aber nicht da. Ich dachte mir, ich versuche heute nochmal. Verzeihen Sie.

HAMSUN Aber Sie müssen sich doch nicht entschuldigen!

*Hamsun, sein Hemd endlich wieder ordentlich angezogen, greift nach der Anzugjacke.*

HAMSUN Wer sind Sie? Wo kommen Sie her?

MÄDCHEN

Ich bin mit meiner Mutter in unseren Sommerhaus an der Küste. Leider müssen wir heute wieder abreisen.

HAMSUN Ist der Vater nicht mit Ihnen im Ferienhaus?

MÄDCHEN

Nein, in diesem Jahr nicht. Er ist verhaftet.

HAMSUN So? Setzen wir uns doch draußen.

MÄDCHEN

Ja, danke.

*Sie kommen heraus und setzen sich auf die Bank.*

HAMSUN Es ist lieb von Ihnen, daß Sie mich besuchen.

MÄDCHEN

Nun, wir wußten wohl, daß Sie Besuch eigentlich nicht empfangen dürfen.

HAMSUN (grosszügig) Das gilt nur im allgemeinen, nicht für Sie!

*Sie kramt Stopfgarn aus ihrer Tasche, reicht es ihm.*

MÄDCHEN

Hier. Von Mutter. Ich sah hier gestern eine Socke, an der Sie gestopft hatten, noch mit der Nadel dran, da auf dem Bett. Ich sah sofort, daß Sie die wollene Socke mit einem Leinenfaden stopften.

HAMSUN Nein, sagen Sie nur, Wollgarn in diesen Zeiten! Ich bin Ihnen so dankbar.

MÄDCHEN

Aber nein, ich bin unmöglich. Ich - es ist albern, aber ich hätte so gern, daß Sie Ihren Namen hier hineinschreiben. Einer Ihrer Romane -

HAMSUN Oh, ich habe ungezählte Male meine Bücher signiert, aber für Sie mach ich es besonders gern.

*Er setzt sich neben sie, sie hält ihm das Buch hin, er schreibt seinen Namen hinein, die zitternde Rechte mit der linken Hand ruhighaltend.*

*Das Mädchen schaut zu mit angehaltenem Atem. Hamsun schlägt erst jetzt die Titelseite auf: 'Unter Herbststernen'. Er ist verblüfft.*

HAMSUN Da ist seltsam ... ich habe jetzt öfter an dieses Buch gedacht ... ich schrieb es wohl im 1906 oder sieben, ich kann mir so etwas nicht merken ... ich muß um die fünfundvierzig gewesen sein ... ich trennte mich von meiner ersten Frau ... eine unglückliche Geschichte ... ich ließ sie zurück in unserem Haus ... ich verkroch mich in die Einsamkeit, dahin, wo alles genügsam war, schlicht, anspruchslos, wie soll ich sagen: primi-

tiv, verstehen Sie? ... Ich bin auch meiner, meiner jetzigen Frau immer wieder davon gelaufen, um in armseligen Pensionszimmern und Mansarden zu mir selbst zu kommen und wieder schreiben zu können ... so ist das mit mir!

Nein, so etwas. Wissen Sie, ich lese nie in meinen Büchern, und ich vergesse alles. Aber da muß eine Stelle sein, eine Stelle, wo ich vom „indian summer“ spreche

MÄDCHEN

(lebhaft) Ja, natürlich! Warten Sie - hier - ja, hier!

HAMSUN (verzögert, verlegen) Wäre es wohl möglich, mir die Stelle vorzulesen? Meine Augenschwäche!

MÄDCHEN

Aber sicher, aber gern!

*Sie rückt noch näher an ihn heran und beginnt sehr schön zu lesen, während Hamsun mit in die Vergangenheit zräumendem Blick zuhört, nikend, schließlich kaum merklich die Lippen mitbewegend.*

MÄDCHEN

“Der See liegt heute spiegelblank. Wir haben Indian summer auf der Insel - welche Milde und Wärme! Viele Jahre sind vergangen, seit ich mich in solchem Frieden fand, wohl zwanzig oder dreißig Jahre, vielleicht in einem früheren Leben. Aber einmal, glaube, muß ich diesen Frieden wohl erlebt haben, umhergehend, vor mich hinsingend, entzückt über jeden Stein und jeden Grashalm - sie mögen mich, wir kennen uns.“

*Hamsun, sich nun erinnernd, spricht weiter mit dem Mädchen zusammen.*

HAMSUN ,  
MÄDCHEN

“Wenn ich auf dem überwachsenen Pfad durch den Wald gehe ...“

*Das Mädchen verstummt und Hamsun spricht aus der Erinnerung allein weiter:*

HAMSUN “... dann bebt mein Herz in überirdischer Freude ... Nun bin ich fort von Lärm und Gedränge, von Zeitungen und Menschen, von allem geflohen, weil es mich wieder gerufen hat aus der Einsamkeit, woher ich komme. Du, du ...“

*Er weiß nicht weiter. Das Mädchen allein:*

MÄDCHEN

“Du wirst sehen, alles wird gut, denke ich. Schon einmal habe ich versucht zu fliehen und bin wieder in die Stadt zurückgekehrt und wieder geflohen. Aber jetzt ist es -,,

HAMSUN /  
MÄDCHEN

„ - mein fester Vorsatz, meinen Frieden zu erlangen um jeden Preis!“

HAMSUN Um jeden Preis ... aber da war noch ein Satz, der letzte in diesem Abschnitt - ?

MÄDCHEN

“Ich habe mir hier ein Zimmer zur Miete genommen, und die alte Gunhild ist meine Wirtin.“

HAMSUN Gunhild! Ist das nicht komisch? Wie kommt die hier hinein?

MÄDCHEN

(lacht) Das sieht Ihnen ähnlich! Immer Ihre ironischen Schlenker, wenn es gerade so lyrisch ist!

HAMSUN Meine jetzige Gunhild ist Oberschwester Marie!  
Marie - wie meine Frau ... Ich segne Sie, mein hübsches Kind, ich bin traurig, weil Sie heute wieder reisen müssen...

*Das Mädchen legt sanft ihre junge Hand auf seine alte, und sie sehen ihre Hände an.*

MÄDCHEN

Viel Glück, Herr Hamsun!

HAMSUN (nickt, Augen feucht) Gott segne Sie, mein Kind.

HAUS NÖRHOLM / GARTEN - AUSSEN. TAG

*Marie richtet sich von ihrer Arbeit auf, fasst sich in das schmerzende Kreuz.*

MARIE (sachlich) „Auf überwachsenen Pfaden“. Guter Titel. Besonders für ein allerletztes Buch. (ironisch) Natürlich verdankst du ihn - wie alles - wieder der edlen Damenwelt, das wollen wir nicht vergessen.

HAMSUN (ernsthaft) Ich vergesse es nicht. Schliesslich verdanke ich auch mein Leben einer Dame, Tora, meiner Mutter, Gott hab sie selig.

HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN.TAG

*Abend. Vor den Fenstertüren im Park helles Mondlicht.*

*Hamsun auf seinem Stuhl. Marie, vor ihm kniend, hantiert mit Wanne und Eimer, mit Schwamm und Handtuch und wäscht Hamsun die Füße.*

HAMSUN Zu heiß, zu heiß, zu heiß!

*Marie gießt kaltes Wasser nach.*

HAMSUN Massieren, Marie, massieren. Die Füße sind wieder wie abgestorben. Es arbeitet sich von unten in mir hoch. Wir dürfen das nicht zulassen. Bin ein Jüngling, heute, voller Lust am Leben, hörst du? Ja, so ist es gut! Gib mir dann auch die Schuhe. Ich möchte noch etwas herummarschieren. Am Abend erfaßt mich immer diese Lebendigkeit. Bäume ausreißen könnte ich!

*Marie spricht zu ihm hoch, drängend, aber noch in versöhnlichem Ton.*

MARIE (sanft) Knut - es ist mir wichtiger als alles andere. Willst du mir nicht endlich Antwort geben? Ich habe ein Recht darauf, was meinst du?

HAMSUN Aber, Marie, so eine Vorrede.

MARIE Warum hast du im Prozeß gelogen?

HAMSUN Ich habe im Prozeß gelogen? Im Prozeß?

MARIE Die Richter fragten: Was war, als Sie bei Hitler waren, Hamsun, was? Es war die Frage, auf die alle warteten.

HAMSUN (reserviert) So.

MARIE Ja, alle wußten: Knut Hamsun war bei Hitler.

HAMSUN Und nun?

MARIE Nun wollte man erfahren, wie es sich verhielt damit. Eine Gelegenheit für dich, vor aller Welt die Wahrheit zu enthüllen. Warum hast du sie nicht preisgegeben?

HAMSUN (verschlossen) Ich habe geantwortet, so gut ich konnte.

MARIE Das hast du? Nein, das hast du nicht. Ich kenne deine Antwort so gut wie jeder andere. Ich habe sie gelesen, in der Zeitung, im Gefängnis. Ein Schock. Ich traute meinen Augen nicht. Ich wurde krank davon. Ich bin es noch. (Kleine Pause.)

HAMSUN Ach, Marie. Müssen wir darüber sprechen?

MARIE Bitte, Knut.

HAMSUN Die Füße sind jetzt warm, es ist genug.

MARIE Ich trockne sie.

HAMSUN Der Prozeß. Ich war achtundachtzig immerhin, Marie. Es dauerte den ganzen Tag. Die Verhandlung wollte kein Ende nehmen. Die Plädoyers zogen sich hin. Ich verstand so gut wie nichts von allem, was sie sagten. Der Stuhl war unbequem. Und es war schweinemäßig kalt im Saal. Ich fror, war müde. Ich nickte mehrmals ein. Dann diese Frage. Ich war darauf nicht vorbereitet. Ich war wohl nicht in Form. Oh nein, das war ich nicht.

MARIE Den anderen Fuß. Nach allem, was man lesen konnte, warst du sogar sehr gut in Form, so lange du erklärtest

warum Norwegen deiner Meinung nach nicht gegen Deutschland hätte kämpfen sollen.

HAMSUN Wie sollte es? Die Übermacht! Die jungen Menschen liefen in den Tod!

MARIE Du weichst mir aus.

HAMSUN Die Frage. Das war gleich nach dem Mittagessen. Es war ein reiches Mahl im Markt-Cafe in Grimstad. Ich hatte Bier getrunken. Ich war so schläfrig.

MARIE Du wiederholst dich. Hilf mir, die Socken sind so eng. Du wirst nicht schläfrig, wenn du kämpfen kannst. Du wolltest nicht. Warum nicht?

HAMSUN Weil es nicht wichtig war. Sie wollten, daß ich reise, es machte sich so gut, der große Dichter bei dem großen Führer, es war ein bißchen wechselseitige Propaganda. Es bedeutet nicht viel. Das ist die Wahrheit.

MARIE Es ist die halbe Wahrheit. Die ganze Wahrheit ist, daß du es selber wolltest. Du selbst wolltest zu Hitler. Du wolltest Forderungen stellen. Im Namen Norwegens - mein Gott, die Schuhe fallen auseinander - im Namen Norwegens, daß keine mächtigere Stimme hatte als die deine, wie du wohl wußtest. Das ist die Wahrheit.

*Hamsun schweigt. Ein Lächeln.*

MARIE Warum schweigst du? Was ist daran komisch?

HAMSUN Die Schuhe. Der alte Pedersen hat sie gemacht. Sie trugen mich nach Stockholm zum Nobelpreis. Ach ja - und auch zu Hitler. Ein gutes Paar. Das letzte wohl in meinem Leben. Bind nicht so fest - ja, so. Forderungen?

MARIE An Hitler!

HAMSUN Ich?

MARIE Ach Knut. Deine Vorbereitungen. Deine probeweisen Dialoge mit Hitler Tag und Nacht im Kinderzimmer oben. Es dröhnte durch das ganze Haus: 'Herr Hitler! Herr Hitler! Zeigen Sie sich Ihrer Größe würdig! Helfen Sie Norwegen!'

HAMSUN (verlegen) Wie lächerlich das heute alles klingt. (ärgerlich) Wie peinlich, daran erinnert zu werden. (aufgebracht) Wie ungeheuerlich, mich zu belauschen!

MARIE Man hätte taub sein müssen, es nicht zu hören!

*Marie richtet sich keuchend auf.*

MARIE Ich war gegen diese Reise. Unvortsellbar, zu Hitler hinzugehen, um ihn zu belehren. Hitler - belehren! Oh Gott. Nun aber der Prozess. Hamsun angeklagt der Kollaboration mit ihnen. Landesverräter! Die ganze Pressemeute auf der Lauer. Wie einfach wäre es gewesen, ihnen das Maul zu stopfen mit der Wahrheit! Warum nicht, Knut, warum nicht?

HAMSUN Warum, warum, warum? So geht das nun seit Jahren! Schon Sigrid Stray ist mir damit gekommen!

KRANKENHAUS - ISOLIERHAUS-ZIMMER - INNEN.TAG

*Kleines Gebäude am Rande des Geländes, einfach, weiss, etwas verkommen. Hamsun sitzt an einem einfachen Tisch, nah beim Fenster und versucht kurzsichtig eine Patience zu legen. Er pfeift gut gelaunt vor sich hin.*

*Es klopft wiederholt und immer energischer. Hamsun hört es nicht. Dann Auftritt Sigrid Stray: schöne, elegante Rechtsanwältin*

*Mitte vierzig. Sie tippt ihm auf die Schulter. Hamsun erschrickt, sieht überrascht auf.*

HAMSUN Oh! Sieh an - meine Anwältin beehrt mich!

*Er erhebt sich so schnelle er kann, begrüßt Stray mit Handkuß.*

HAMSUN Gnädige Frau! Schön, daß Sie gekommen sind! Man läßt mich ja nicht raus aus dem Spital. Hausarrest!

STRAY Ich bin gern gekommen.

HAMSUN Ich - ich kann Ihnen nicht einmal einen Stuhl anbieten. Das Wetter ist so angenehm -

STRAY Ja, gehen wir lieber ein bisschen.

KRANKENHAUSGELÄNDE - AUSSEN. TAG

*Stray und Hamsun mit Stock. Hamsun für sein Alter erstaunlich rüstig, wenn er auch immer wieder stehen bleibt.*

HAMSUN Der Anlaß ist leider nicht sehr begeisternd. So wenig wie unsere Steuer- und Verlagsschar mützel in all den Jahren. Was diesmal vor sich geht, verstehe ich aber offen gesagt noch weniger als alles Frühere.

STRAY Sie werden ohne Zweifel wegen Landesverrats angeklagt.

HAMSUN Aber nach welchem Gesetz?

STRAY Nach der Landviksanordnung vom Dezember 44.

HAMSUN Vor einem halben Jahr? Wir waren besetzt! Ist es ein deutsches Gesetz?

STRAY Ein Gesetz der norwegischen Exilregierung in London.

HAMSUN Die Exilregierung hat in London Gesetze erlassen? Davon weiß ich nichts.

STRAY Das können Sie auch nicht. Das Gesetz wurde bis zur Befreiung geheim gehalten.

HAMSUN Wie kann man gegen ein geheimes Gesetz verstoßen?

STRAY Man kann es nicht. Aber daran ist jetzt nichts zu ändern.

HAMSUN Was kann man mir nach diesem Gesetz vorwerfen?

STRAY Nicht zuletzt Ihre Artikel, in denen Sie die Norweger auffordern, ihren aussichtslosen Kampf gegen Deutschland einzustellen.

HAMSUN Aber war das nicht vernünftig? Jeder Widerstand war Selbstmord!

STRAY Das ist juristisch unerheblich.

HAMSUN Aber meine kleinen Artikel liegen zum Teil früher.

STRAY Das Gesetz hat rückwirkende Kraft.

HAMSUN Rückwirkend? Wo ist die Logik?

STRAY Nirgendwo.

HAMSUN Man tritt also um der Gerechtigkeit willen, das Gesetz mit Füßen?

STRAY Man müsste sonst das, was man für Unrecht hält auf sich beruhen lassen. Das geht aber nicht wegen der Opfer.

HAMSUN Das ist keine Gerechtigkeit, das ist Politik!

STRAY Im übrigen spielt das Datum ihrer Veröffentlichungen auch keine ausschlaggebende Rolle. Auch die Mitgliedschaft in Quislings Nasjonal Samling zieht automatisch Strafe nach sich.

HAMSUN Ich war nie Mitglied! Marie war es. Und die Jungs.  
Ich nicht.

STRAY Das müssen Sie beweisen.

HAMSUN Wie soll ich das?

STRAY Das wird möglicherweise ein Problem.

HAMSUN Verstehen Sie: ich will nichts bestreiten, beschönigen,  
Ich übernehme die Verantwortung dafür. Sie können  
mich erschießen!

STRAY Man wird Schadenersatz verlangen. In Geld, in Ver-  
mögen, in Sachwerten.

HAMSUN Schadenersatz? Wem habe ich Schaden zugefügt?

STRAY Mitglieder der NS können für den Schaden verant-  
wortlich gemacht werden, der durch die Besetzung  
entstanden ist.

HAMSUN Wie hoch soll der Schaden sein?

STRAY 281 Millionen Kronen.

HAMSUN Das weiß man?

STRAY Anscheinend.

HAMSUN Und das sollen die NS-Leute aufbringen?

STRAY Gemeinschuldnerisch. Nach Möglichkeit.

HAMSUN Nach Möglichkeit wieviel?

STRAY Im Zweifel alles.

HAMSUN Also bankrott.

STRAY Ja.

HAMSUN Ich habe nicht die Absicht, etwas mit ins Grab  
zu nehmen.

STRAY Es ist vielleicht als mildernder Umstand zu würdigen,  
was Sie bei Terboven für verfolgte Norweger erreich-  
ten. Freilassung politischer Gefangener, Begnadigung  
von zum Tode Verurteilten.

HAMSUN Ach, das.

STRAY Und vor allem, daß Sie zu Hitler führen in der Absicht, Terboven in den Arm zu fallen.

HAMSUN Wer sagt Ihnen das?

STRAY Ihre Frau. Ich besuchte sie im Gefängnis.

HAMSUN So. Das würde ich nie und nimmer ins Feld führen.

STRAY Nein?

HAMSUN Von Prahlerei kann ich nicht leben.

STRAY Es sind Tatsachen, Hamsun. Es ist die Wahrheit.

HAMSUN Wahrheit. Pah.

STRAY Ich muß Ihnen klipp und klar sagen: Wenn Sie schweigen wollen in diesem Punkt, verspielen Sie vielleicht die letzte Chance zu Ihrem Freispruch. (Hamsun schweigt.)  
Hamsun - verschweigen Sie etwas? W o l l e n Sie gar nicht aus Ihrer Misere heraus? W a r u m ?

*Pause. Hamsun verlegen.*

STRAY Denken Sie denn gar nicht an Ihre Frau und Ihre Kinder?

HAMSUN Ich kann es nicht ändern.

STRAY Ist das Ihr letztes Wort?

HAMSUN Ja.

STRAY Sie wissen, wie ich zu Ihnen stehe. Ich habe nicht vergessen, daß Sie auch mir geholfen haben. Machen Sie es mir doch nicht so schwer. Bitte. (Pause)

HAMSUN Ich kann nicht anders. Ich bitte Sie trotzdem, gnädige Frau, für mich zu plädieren.

STRAY (zögert) Nun, gut.

## RATHAUSSAAL GRIMSTADT - INNEN.TAG

*Raum mit hohen Fenstern. Holzbänke für die Zuschauer und die Presse. Tisch für das Gericht: Richter, Ankläger, Schöffen, Stenographin. Tisch für Hamsun und Sigrid Stray. An der Tür Polizist. Hamsun auf seinem Stuhl mit hängendem Kopf und geschlossenen Augen.*

RICHTER Die Verteidigerin hat das Wort.

*Stray erhebt sich.*

STRAY Ich finde es eigenartig, das Plädoyer der Verteidigung wegen des Mittagessens zu unterbrechen. Vielleicht kommt die kleine Stärkung der Aufmerksamkeit zugute. Ich darf also nun zum Schluß kommen. Der Oberste Ankläger hat auf Anklage in Strafprozess verzichtet erstens wegen dessen angeblich nachhaltig geschwächten geistigen Fähigkeiten, zweitens wegen angeblichen Fehlens eines öffentlichen Interesses an der Anklageerhebung. Diese Gründe, wenn sie richtig sind, hätten auch zum Verzicht auf dieses Entschädigungsverfahren führen müssen. Ich fordere deshalb Freispruch für meinen Mandanten. Falls es das Gericht aber mit dem Herrn Ankläger für erwiesen hält, daß Hamsun Mitglied der NS war, bleibt zu berücksichtigen, daß die Entschädigungsforderung von 500 000 Kronen die steuerliche Einschätzung um 350 000 Kronen übersteigt. Danke.

*Sie setzt sich.*

RICHTER: Herr Hamsun: Es ist dem Gericht immer noch nicht klar, was es mit Ihrem Besuch bei Hitler auf sich hatte. Wollen Sie uns dazu etwas sagen?

*Stray fasst den vor sich hindösenden Hamsun am Arm, er erschrickt, sie flüstert ihm ins Ohr, er nickt, erhebt sich, tritt in die Mitte zwischen die Tische.*

*Hamsun spricht anfangs mühsam, dann immer energischer, lauter und temperamentvoller.*

HAMSUN Tja ... mein Besuch bei ... ich wurde ... seitens der NS-Betreuer ... durch Deutschland kutschiert und herumgereicht ... Als ich in Wien ankam, hatte ich gehofft, dort Ruhe zu finden. Aber da war ja noch die Einladung zu Hitler, ich konnte mich dem schlecht entziehen, tja ... das ist alles.

*Ungehaltenes Raunen, Stray resigniert.*

RICHTER: Hm ... möchten Sie jetzt Ihr Schlußwort sprechen?

HAMSUN Ja, bitte.

*Hamsun reckt sich und gibt seine Erklärung ab. Er gibt es rasch auf, seine Zettel, die er mit zitternden Händen aus der Tasche zieht, zu Rate zu ziehen.*

HAMSUN Ich habe nun also mein Sündenregister vernommen. Es sei mir erlaubt, dazu zu sagen: Ich schätze das Urteil meiner Mitmenschen ziemlich hoch ein. Ich

schätze unser norwegisches Rechtswesen noch höher ein. Beides aber nicht so hoch, wie mein eigenes Bewußtsein dessen, was gut und böse, was recht und unrecht ist. Ich bin alt genug, meine eigenen Richtlinien zu haben!

Ich werde die Zeit des Gerichts nicht lange in Anspruch nehmen. Was mich fällen, was mich zu Boden werfen soll, sind einzig und allein meine Artikel in den Zeitungen während der deutschen Besetzung. Meine Rechtfertigung ist einfach und klar. Warum schrieb ich? Ich schrieb, um zu verhindern, daß norwegische Männer töricht gegen die Besatzungsmacht auftraten, ohne den geringsten Nutzen, nur zum Untergang für sich selbst. Das schrieb ich und variierte ich auf verschiedene Weise. Werft die Gewehre weg!

Werft sie weg!

Nun heißt es, das sei Landesverrat gewesen. Für mich war es D i e n s t an meinem Land. Ich habe Frieden mit mir selbst, ich habe das allerbeste Gewissen. Meine Kontakte mit den Machthabern hatten humanitäre Gründe. In hunderten Briefen und Telegrammen habe ich mich für die Inhaftierten und Verurteilten eingesetzt. Meine Briefe, Telegramme und Vorstellungen sind machmal hilfreich gewesen, ob sie es immer waren, weiß ich so wenig wie ich weiß, ob meine Zeitungsfetzen auf meine Landsleute sonderlich gewirkt haben.

Es ist für Außenstehende natürlich leicht, den ersten Stein auf mich zu werfen. Die aber jetzt über mich triumphieren, hatten nicht Besuch von Familien, die um ihre Väter, ihre Söhne, ihre Brüder weinten. Ich hatte

solche Besuche. Ich hätte mir viele Konflikte ersparen können, wird mir gesagt, wenn ich mich nach Schweden hinübergestohlen hätte in diesen bewegten Zeiten, so wie es viele taten. Ich hätte auch versuchen können, nach England zu gelangen, wie es viele taten - auch der König! (Unruhe, Hamsun lauter), wie all diejenigen, die jetzt als Helden zurückkommen.

Ich glaubte, meinem Norwegen am besten zu dienen, wenn ich blieb und meinen Acker bestellte für mein Land, ein Land, das unter den germanischen Nationen der Zukunft einen so hohen Rang einnehmen sollte! (Gelächter)

Der Gedanke begeisterte mich, ich war davon besessen, trunken, berauscht, ja, das war ich! Doch es ging schlecht aus für mich, sehr schlecht.

Ich stehe nun als einer da, der unser Land, das er erhöhen wollte, angeblich erniedrigt hat. Nun, es ist mein Verlust, den ich zu tragen habe. Und ich halte ihn aus. Ich habe nichts über meine Zeugen verlauten lassen, auf die ich wohl verweisen könnte. Ebensowenig über das Material, das zur Verfügung stehen könnte. Es kann warten bis zu späteren Zeiten.

Eines Tages werden wir von der Erde vertilgt sein und vor einem anderen Richter stehen. Hier aber wird sich niemand mehr an uns erinnern, an Sie nicht und an mich nicht. Ich danke dem hohen Gericht.

**RICHTER:** Verhandlung geschlossen! Urteilsverkündung morgen!

*Geräuschvoller Aufbruch der Presse. Mißfallensrufe aus dem Publikum. Hamsun küßt Strays Hand, sie sieht ihn vorwurfsvoll an.*

HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN.TAG

HAMSUN (unsicher) Was immer ich gesagt hätte, Marie, es wäre nicht prozeßentscheidend gewesen.

MARIE (ausbrechend) Du hättest es versuchen können! Warum hast du es nicht wenigstens versucht?

*Pause. Dann Hamsun mit unheimlicher Betonung.*

HAMSUN Vielleicht deinetwegen, Marie.

MARIE Meinetwegen?

HAMSUN Vielleicht unseretwegen.

MARIE (schreit) Unseretwegen? Wir sitzen hier im Dreck, weil du geschwiegen hast!

HAMSUN Ja, aber wer weiß, was n o c h ans Licht gekommen wäre, hätte ich erst einmal zu schwatzen angefangen!

MARIE Du hättest sagen können, daß ich gegen deine Reise war! Ich hätte es bestätigt! Unsere Dissens hätte deiner Aussage Glaubwürdigkeit gegeben!

HAMSUN (sehr erregt) Ich hätte Meinungsverschiedenheiten zwischen uns hinausposaunen sollen? Ich hätte dem Pöbel gestatten sollen, sich an den Krisen unserer Ehe zu delectieren? Ich hätte mich öffentlich rechtfertigen sollen durch Preisgabe solcher Privatissima? Ich hatte nicht die Absicht, mich auf Glatteis zu begeben! Ich hatte nicht die Absicht, dich da hineinzuziehen! Das nicht, Marie.

MARIE Aber die Wahrheit!

HAMSUN Die Wahrheit! Hätte ich vielleicht erklären sollen: Hohes Gericht, es verhält sich so, daß dieser Mann,

Herr Hitler, für meine Frau derjenige war, zu dem sie aufsehen konnte!

MARIE Ach - !

HAMSUN Ja, und das brauchte sie! Ich kam dafür nicht mehr in Frage! Ich hatte ihr wohl einiges zugemutet in unserer Ehe! Er aber war in ihren Augen alles, was ich nicht mehr war: Genie ohnegleichen, ein Mann voll Kraft und Charme und großartiger Beredsamkeit, edel, treu, schlicht, kühn, wagemutig, alles, was Sie wollen, Junggeselle sogar! Nun ausgerechnet ich zu ihm, um ihm den Kopf zurechtzurücken! Das konnte sie nicht dulden, die Braut des Führers, meine Frau!

MARIE (leise, empört) Ach, so ist das.

HAMSUN Ich habe diesen Kerl geschätzt, wie man nur jemand schätzen kann, ich alter, blöder Esel, das ja, und wenn ich sterbe, wenn ich endlich sterbe, dann immer noch in seiner würgenden Umarmung ... Aber ich habe ihn durchschaut. Du hast es nicht. Du nicht. Du blühst noch immer auf, wenn nur sein Name fällt - du Rose auf dem braunen Mist!

MARIE Deine Metaphern waren auch schon besser.

HAMSUN So steht es mit uns beiden, meine Beste. Es klingt phantastisch, wie die Wahrheit immer. Gott sei uns gnädig, wenn am Jüngsten Tag die ganze Wahrheit über uns ans Licht kommt. Schamröte schießt mir ins Gesicht, wenn ich nur daran denke. All unsere heimlichen Erbärmlichkeiten schattenlos ans Licht gerissen, offen zutage vor aller Augen und keine Ausflucht ... Es wird die Hölle sein, die Hölle ...

*Hamsun läßt sich erschöpft auf das Sofa fallen.*

HAMSUN Gib mir die Uhr.

*Marie zögert. Dann nimmt sie die Uhr, gibt sie ihm. Kleine Pause.*

MARIE (leise) Das war es nicht, warum du nicht die Wahrheit sagtest, das war es nicht.

HAMSUN Ich wollte dich nicht hineinziehen. Das war es. Du glaubst mir nicht. Oh, nein. Dir macht es ja nichts aus, (brüllt) selbst unsere Bettgeschichten auf den Markt zu tragen!

MARIE (schnell) Knut, das -

HAMSUN (ebenso) Ich will davon nichts hören! (Pause.)

MARIE (geduckt) Was ich Professor Langfeldt sagte -

HAMSUN (donnernd) Still, sag ich!

MARIE Knut, glaub mir doch, ich sagte es im guten Glauben!  
Und im Vertrauen in seine Schweigepflicht!

HAMSUN (sehr erregt) Und dann?

*Er wirft die Uhr neben sich, nimmt seinen Stock, steht auf und geht zornig herum.*

HAMSUN Was war denn dann? Dann wanderte all dein Geschwätz, das volle Stenogramm, über die Tische subalterner Leute und endlich, durch einen Zufall, in die Klinik bis zu mir. Welch eine Ungeheuerlichkeit. Welch ein Skandal. Krethi und Plethi waren nun im Bilde: Hamsun - schwierig, empfindlich, eitel. Launisch, cholerisch, aggressiv. Besessen von Wahnvorstellungen und Minderwertigkeitskomplexen und natürlich seiner exzessiven Triebnatur, und zwar wie, wann und wie oft. Es gab kein Vertrauen mehr zwi-

schen ihm und der auskunftgebender Person. Sie und ihre Kinder meinten, er sei verrückt geworden! Es geht nicht darum, Marie, ob es die Wahrheit ist, obwohl ich den gern sehen möchte, auf den nicht jedes Wort genauso passen könnte, sähe man ihn nur durch eine genügend eingeschwärzte Brille. Ich könnte ein weit erschrekenderes Bild von mir entwerfen! Auch darum geht es nicht. Es geht um deinen Stil. Oder vielmehr, um den vollkommenen Mangel an Stilgefühl und Sensibilität!

Du hättest wissen müssen, besser als alle anderen, was Dichten in drei Menschenaltern für mich bedeutet hat: *G e r i c h t s t a g* halten über mich! Jawohl, wie Ibsen sagte: *Gerichtstag!* Was über mich zu sagen war, das habe ich gesagt auf meine Weise - durch meine Bücher! (Geste zur Bücherwand.) Es ist, so lange ich auf Erden lebe, mein souveränes Recht, es so zu tun und nicht auf eine andere Art. Du aber hattest nicht das Recht, anstelle meines Werkes dein Geschwätz ins Rampenlicht zu tragen, das dir so viel bedeutet. Das nicht, Marie.

*Hamsun, erschöpft, setzt sich, greift nach der Uhr, umklammert sie. Verzweifelt setzt Marie sich zu ihm, eine Hand auf seine Hände legend.*

MARIE Knut. Kannst du mich denn nicht verstehen? Ich wollte dir nicht in den Rücken fallen. Ich wollte dir doch helen!

HAMSUN Gott schütze uns vor Menschen, die uns helfen wollen.

MARIE Ich war in Bredtveit im Gefängnis, ich hörte nie etwas von dir. Du hülltest dich in dein erhabenes Schweigen.

Ich wußte nur, du bist da in der Nervenklinik. Es war nicht so schwer, sich vorzustellen, warum du in der Klinik warst. Sie hatten Angst, dir den Prozeß zu machen. Es war so peinlich, den 'Dichturfürsten Hamsun' in seinem hohen Alter vor Gericht zu zerren. Es war so unvorstellbar, denn alle hatten dich so sehr geliebt. Deine Bücher standen bei der Bibel. Es war so deprimierend für das Land, der Welt ein solches Schauspiel vorzuführen. War es da nicht leichter, einem alten, sehr alten Mann die Eignung abzusprechen, als Angeklagter für sich einzustehen!

HAMSUN Leichter? Für wen, Marie? Für dich?

MARIE Ja, auch für mich. Und für die Kinder! Knut, ich beschwöre dich bei allem, was einmal Glück für uns bedeutet hat, mir doch zu glauben: Es war schlimm. Ich mußte ihnen, wenn ich dir helfen wollte, wie ich es immer tat, ich mußte ihnen all das schildern, was ihnen als senil erscheinen konnte - verstehst du das denn nicht?

*Pause. Hamsun bleibt unbeweglich.*

MARIE Glaubst du, es sei ein Spaß für mich gewesen? Ich entblößte mich ja selbst vor ihnen. Es war so demütigend. Ich fragte den Professor, wer meine Auskunft lesen würde. „Der Oberste Ankläger, wer sonst!“ Er gab mir sein Wort. Ich schenkte ihm Glauben. Mörder und Diebe bauen auf die Verschwiegenheit des Arztes. Dann kam mein Anwalt mit dem Protokoll. Es habe im Büro des Polizeipräsidiums herumgelegen. Mit Randbemerkungen von deiner Hand. Du wußtest alles. So war es.

MARIE Es traf mich. Es war furchtbar. Ich wünschte, ich wäre tot. In meiner Zelle, im Lager, in all den Jahren, Tag und Nacht, hörte ich deine Stimme: Verräterin! (klammert sich an ihn) Knut, ich bitte dich: Hab doch ein Einsehen! Hab Erbarmen. Verzeih mir doch. Bitte - Knut.

*Hamsun legt den Arm um Marie.*

HAMSUN Ich bin so müde.

*Stille. Hamsuns Hand in Maries Haar. Sie schmiegt sich an ihn. Sie sprechen in die Kamera.*

MARIE Zwei Jahre nach der Haftentlassung war ich heimatlos. Zwei Jahre bin ich umhergeirrt und in Gedanken um dies Haus geschlichen und habe gewartet, gewartet auf ein einziges Wort von dir. Nichts, Grabesstille. Hast du noch immer nicht genug? Immer noch Strafe? Immer noch Buße? Wie lange noch? Wie kannst du nur so böse zu uns sein?

HAMSUN (nach Pause, weich) Dein Haar. So warm in meiner Hand. Gott segne dich, Marie. Gehst du hinüber in die Apotheke?

MARIE Wozu?

HAMSUN Irgendeine Salbe. Für mein Ekzem da hinten. Es schmerzt so infernalisch.

MARIE (erleichtert) Ach, ja - dein Hintern. Der Mittelpunkt des Universums nun. (seufzend aufstehend) Es kommt

vom vielen Sitzen. Warum auch sitzt du immer? Geh doch öfter mal hinaus. Oder leg dich hin.

HAMSUN Ich möchte aufrecht sterben, Marie. Ob mit Ekzem, ob ohne, aufrecht.

MARIE Ich gehe. Vielleicht gewährt der Apotheker uns Kredit.

HAMSUN Gewiß, wenn du ihm schöne Augen machst. Und aus dem Schuppen bring den Mauerhaken und den Kälberstrick.

MARIE Den - warum?

HAMSUN (herrisch) Den Haken an die Wand. Den Strick zum Haken. Mich an den Strick. So fall ich nicht vom Stuhl im Schlaf und breche mir nicht meine alten Knochen zuguterletzt.

*Marie sieht Hamsun entsetzt an. Er blickt maskenhaft starr geradeaus.*

HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN. TAG

*Nacht. Draußen sehr helles Mondlicht. Im Saal Schatten. Die Wäsche ist fortgenommen. Alles ordentlich jetzt.*

*Hamsun ist im Sessel eingeknickt. Der Sessel steht an der Wand. Über der Brust, unter den Armen hindurch, nach hinten gespannt zum Mauerhaken, der Kälberstrick. Hamsuns Beine, unter einer Decke, sind auf einen Schemel hingestreckt. Im Schoß hält er den Wecker.*

*Marie herein, Brief in der Hand. Sie prüft Schemel, Kissen, Decken.*

MARIE Knut? Schläfst du? Hallo, ich bin's.  
HAMSUN Wie? Nur ein bißchen eingnickt.  
MARIE Alles all right? Hängst du gut?  
HAMSUN Großartig, ausgezeichnet. Ich baumele wie ein Fallschirmspringer über den Fjorden der Erinnerung. Ich sehe alles, nichts entgeht mir. Nichts.  
MARIE Wir haben Post.  
HAMSUN Ich brauche keine Post.  
MARIE Ole schreibt, dein Bruder.  
HAMSUN Ole? Was schreibt er?

*Marie reißt den Brief auf, liest.*

MARIE "Lieber Knut-Bruder, ich glaube, es geht mit mir zu Ende. Man wird mich wohl in ein Papierhemd stecken müssen in diesen schwierigen Zeiten. Es sei denn, du hast einen Fetzen Stoff zu meinem Totenhemd. Was meinst du? Ich möchte, wenn es geht, anständig unter die Erde kommen. Gruß, Ole."  
HAMSUN Ich habe ihn unterstützt, seinerzeit. Er hat wohl alles versoffen. Schick ihm ein Hemd.  
MARIE Ich habe keins.  
HAMSUN Nimm das hier.  
MARIE Es ist dein letztes. Nur Flickerei, sieh selbst.  
HAMSUN Schreib ihm: Papier ist keine Schande! Gott sieht ins Herz.  
MARIE Ins Herz. Knut, noch immer warte ich auf Antwort.  
HAMSUN Du gibst wohl niemals auf.  
MARIE (böse) Nicht bevor du unter der Erde liegst, wie Ole, ob mit Papierhemd oder ohne.

HAMSUN Kannst es wohl nicht erwarten, gib's nur zu. Ich wachse dir hier über deinen hübschen Kopf. Ich bin schon immer allen Leuten über den Kopf gewachsen.

MARIE Tiraden.

HAMSUN (stöhnt) Also gut, die Antwort. (herrisch) Binde mich los. (lächelnd) Vielleicht muß ich ja wieder handgreiflich werden gegen dich. (böse) Was willst du wissen?

*Während Marie ihn losbindet und Hamsun wieder beginnt, an seinem Stock herumzugehen.*

MARIE Warum sagtest du, ich war bei Hitler, weil man es von mir erwartete? Warum versteckst du dich? Wenn es doch einmal ans Licht kommt, wie du sagst, spielt es doch keine Rolle, ob es jetzt ans Licht kommt oder später. Und wenn es peinlich für dich ist, laß es doch jetzt schon peinlich sein, dann hast du's nachher leichter! Also: Warum hast du vor Gericht nicht klipp und klar gesagt: Wenn einer hier für unser Land etwas getan hat, dann war doch ich es! Norwegen liebt man in der Welt dank meiner Bücher! Und als das Land in Not war, war doch ich es, Hamsun, der den zur Rede stellte, der verantwortlich war! Konntest du denn das nicht sagen? Weshalb nicht?

HAMSUN (zögernd) Weil ...

MARIE Was, weil?

HAMSUN (aufstöhnend) Weil, Marie, ich widerhole es, es meiner armen Seele widerstrebt, zu meinem eigenen Vorteil mich zu äußern.

MARIE Du fürchtest deinen Vorteil?

HAMSUN Hätte ich etwa prahlen sollen: Ich, ich als einziger habe diesem Mann, vor dem euch jetzt noch schaudert, widersprochen, ins Gesicht? Nein. Nein Marie. Nein.

MARIE Du hast ihm also widersprochen. Du hast es getan, genau so, wie du es dir vorgenommen hattest?

HAMSUN So ist es.

MARIE Ja, das sagst du!

HAMSUN Was heißt das?

MARIE Könnte der Grund, warum du so ein Geheimnis aus der Sache machst nicht einfach der sein, daß du ihm eben nicht widersprochen hast? Daß du dich nicht getraut hast? Daß du dich schämst, es zuzugeben, na?

*Hamsun verschlägt es für einen Augenblick die Sprache.*

HAMSUN (nach Worten ringend) Ich - du glaubst, ich hätte - das glaubst du? Mein Gott, Marie - Herzklopfen hatte ich, mit Schande zu vermelden, als ich da oben auf dem Obersalzberg in sein Landhaus trat - meine Hände waren naß, ich hatte Atemnot, es war Hitler immerhin, der Boss des Dritten Reiches, der Mann, der einem Churchill, Stalin, Roosevelt das Fürchten lehrte, ja, es war phantastisch und doch real - oh, mein Gott ...

BERGHOF OBERSALZBERG / DIELE - INNEN. TAG

*Männer der SS-Leibstandarte Adolf Hitler in weißen Jacken nehmen Hamsun und seinen Begleitern die Mäntel ab, öffnen Hamsun die Tür zur die Wohnhalle.*

## BERGHOF / WOHNHALLE - INNEN. AUSSEN. TAG

*Hitler geht rasch auf Hamsun zu, ihm beide Hände entgegenstreckend.*

HITLER Herr Hamsun! Schön, dass Sie gekommen sind!

*Bei Hitler sein Pressechef Dr. Dietrich, Dolmetscher Ernst Züchner und eine Sekretärin.*

*Die Kamera zeigt Hitler von hinten, im Halbprofil oder in Details: sein ungeduldiges Klopfen auf die Sessellehne, seine Hand am Eisernen Kreuz an seiner Uniformjacke; sein Mund mit dem Chaplinbärtchen usw.*

*Er spricht gewohnt guttural, aber ungewohnt leise, nicht mit der gewohnten Rednerstimme. Hamsun lauscht ihm angestrengt mit gerunzelter Stirn, Hand am Ohr.*

*Sitzecke bei der Panoramascheibe und Tür zur Terrasse.*

*Während Hitler Hamsun zum Rauchtisch gehen, wo sie und Zürchner Platz nehmen, setzen sich Dietrich und Sekretärin an den Esstisch, um zu protokollieren.*

*Rasche Blicke, die sie während der Unterredung tauschen, zeigen ihre zunehmende Irritation und Besorgnis.*

*Ein SS-Diener bringt den Tee und schenkt auf Hitlers Wink ein.*

- HITLER: Ich freue mich außerordentlich, Herr Hamsun, über Ihren Besuch.
- HAMSUN Ich meinerseits danke Ihnen vor allem dafür, daß Sie so liebenswürdig waren, mich in Ihrer Privatmaschine von Wien nach Salzburg herüberfliegen zu lassen, auf Ihrem eigenen Sessel! Flugkapitän Baur ist ein prächtiger Pilot. Dann die herrlichen Berge! Sie erinnern an die Berge meiner norwegischen Heimat.
- HITLER: Ich fühle mich Ihnen, Herr Hamsun, in aller Bescheidenheit besonders verbunden. Mein Leben gleicht in manchem dem Ihren. Wir haben beide unseren Weg von ganz unten genommen. Und die Vorsehung hat es Ihnen und mir vergönnt, jedem auf seine Weise, eine gewisse Bedeutung zu erlangen. Ich empfinde als jemand, der die Kunst liebt und ihr in früheren Jahren, wenn auch dilettierend, selbst Tribut gezollt hat, tiefste Bewunderung für Ihr Lebenswerk. Ich freue mich um so mehr, daß umgekehrt Sie so tiefes Verständnis für meine politische Arbeit zeigen.
- HAMSUN Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte, ja, das tu ich. Und ich versichere Sie meiner treuen Gefolgschaft, so weit sie in meinen Kräften steht. Ich weiß zu würdigen, daß Sie, der Sie einen Weltkrieg um die Ohren haben, dennoch Zeit für mich erübrigen. Wenn es Ihnen recht ist, möchte ich deshalb gleich auf ein besonderes Anliegen zu sprechen können. Es geht um Norwegen.
- HITLER: Sprechen Sie ungeniert.
- HAMSUN Genauer gesagt, es geht mir um den Reichskommissar in Norwegen. Er erklärt bei jeder Gelegenheit, daß es in Zukunft kein Norwegen mehr geben wird. Das sagte er!

HITLER: Aber Norwegen hat doch im Gegensatz zu anderen besetzten Gebieten seine eigene Regierung bekommen!

HAMSUN Eine Regierung? Oh, nein! Was in Norwegen geschieht, bestimmt ausschließlich der Reichskommissar!

HITLER: Der Herr Reichskommissar hat vielleicht keinen so leichten Stand. Die Mitglieder der Norwegischen NS, zum Beispiel, gelten in den Augen ihrer Landsleute als Landesverräter, was ihre Arbeit in hohem Maße erschwert. Das Norwegische Volk ist immer sehr königstreu gewesen.

HAMSUN Das ist richtig.

HITLER: Kein anderes Volk ist so königstreu. Man müßte klar machen, daß der König durch seine Flucht 1940 das Volk verraten hat. (Er wendet sich Dietrich zu, der sofort notiert.) Wir brauchen eine Art Staatsgerichtshof - Eine Art Tribunal! Ich denke -

HAMSUN (ins Wort fallend) Die Methoden des Herrn Terboven eignen sich jedenfalls nicht für uns! Seine Preußerei ist für uns unannehmbar! Und dazu die Verhaftungen, die Exekutionen- wir wollen nicht mehr!

HITLER: (gereizt) Der Reichskommissar hat eine schwierige Aufgabe. Gebe ich ihm zum Beispiel den Befehl, innerhalb von achtzehn Monaten eine Eisenbahn für das Erz nach Narvik zu bauen -

HAMSUN (sich weiter in seine Erregung steigernd) Terboven, Herr Hitler, will kein freies Norwegen, sondern ein Protektorat! Sie müssen ihn zurückrufen!

HITLER: Der Reichskommissar ist ein Mann des Krieges, er hat in Norwegen ausschließlich kriegspolitische Aufgaben. Wenn der Krieg vorbei ist, wird er nach Essen zurückkehren, wo er Gauleiter ist.

*Hamsun schneuzt sich, wischt sich Tränen aus dem Gesicht.*

HAMSUN (verzweifelt) Es ist nicht so, daß wir gegen die Besatzung sind, wir brauchen sie sicher noch lange. (aufschreiend) Aber dieser Mann macht mehr kaputt, als Sie aufbauen können, Herr Hitler!

HITLER: Aber lieber Herr Hamsun, haben Sie doch Geduld. Wir sind im Krieg. Unser Augenmerk muß jetzt auf den Endsieg gerichtet sein. Wird der Schicksalskampf, den wir führen, nicht gewonnen, dann ist das unser aller Untergang!

HAMSUN Warum aber sollen wir Norweger uns in diesem Kampf so unsicher fühlen?

HITLER: Herr Hamsun. Deutschland hätte ja keine norwegische Regierung einzusetzen brauchen. Daß wir sie eingesetzt haben, zeigt doch unseren guten Willen.

*Hamsun schüttelt heftig und störrisch den Kopf.*

HAMSUN (beinahe kreischend) Ich rede gegen eine Wand! Wir glauben an Sie! Aber Ihr Wille wird verfälscht! Oh ja, so ist es, und ich bleibe dabei: Das Vorgehen in Norwegen ist nicht richtig! Es ist falsch, falsch!

HITLER: (scharf) Genug! Schweigen Sie! Davon verstehen Sie nichts!

*Atemlose Stille. Dann sagt Hitler beherrscher, aber verärgert:*

HITLER: Tja, meine Herren ...

*Er steht abrupt auf, wendet sich zur Terrasse und sagt im Hinausgehen laut:*

HITLER: Solche Leute will ich hier nicht mehr sehen!

*Dann geht er hinaus, blickt in die Berge, krault mit der Hand den herbeilaufenden Hund. Hamsun, keuchend, sieht ungläubig hin.*

DIETRICH

(ungeduldig) Bitte, Herr Hamsun ...

*Geste zu Hamsun, sich bitte zu entfernen. Hamsun starrt ihn an.*

HAUS NÖRHOLM / SALON - INNEN.NACHT

HAMSUN (grimmig) Ich bin immer ganz nach oben gegangen. Immer zum Mann an der Spitze. Und ich habe immer bekommen, was ich wollte. Als junger Hungerkünstler ging ich zu Zahl, Großkaufmann in Kjerringoy, er sagte: Du kannst Laufbursche bei mir werden! Nein, sagte ich, ich werde Dichter, der größte in Norwegen! Dann darf ich dir ein wenig helfen! Und tausend Kronen blättert er mir hin! Ich wollte nach Amerika und marschierte zum Direktor des Norddeutschen Lloyd in Hamburg. Er hat mir freie Überfahrt gewährt. Und als ich drüben nichts zu beißen hatte, ging ich zu O'Conner, Fleischkönig von Chicago. Sagt er: Du gefälltst

mir, Hamsun, hier sind hundert Dollar! So war das in meinem Leben. Nur nicht bei ihm, bei ihm nicht! Er hat nichts verstanden. Oder er wollte nicht ...

Ja, deinen Abgott hatte ich nun kennengelernt. Ich lache! Ein Schmierenskomödiant, eine Hanswurst, ein Flegel, Marie!

MARIE (schreit) Du bist der Flegel! Ich hatte dich gewarnt! Hitler belehren, ha!

HAMSUN (ebenfalls schreiend) Das hatten wir schon, Marie!

*Stille. Sie sehen sich nicht an.*

MARIE (leise, verzweifelt) Was du sagtest, hätte in den Prozess gehört -

HAMSUN (eschöpft) Prozess, Prozess.

MARIE - es hätte ihn für dich entscheiden können. Für mich und für die Kinder. Verstehe dich, wer will. Ich kann es nicht.

HAMSUN (sich wieder kräftigend) Es widerstrebt mir, ich sage es noch einmal, das Pfauenrad zu schlagen, um für mich einzunehmen und Gewinn für herauszuschinden! Das ist nicht meine Art.

MARIE Du fürchtest dich, Gewinn davonzutragen?

HAMSUN :Ich biedere mich nicht an. Ich bin anders, Marie. Ich bin ich. Ich bin entgegengesetzt! Ich muß es sein. Du weißt es.

MARIE Ja, ich weiß. Entgegengesetzt. Sie waren alle am Ende mit Hitler. Alle. Aber nur einer stellt sich hin, am letzten Kriegstag ... und neigte sein Haupt - vor einem Flegel!

- HAMSUN Eine ritterliche Geste, nichts weiter. Man nimmt den Helm ab vor dem geschlagenen Feind und senkt die Fahne, und sei er auch ein Lump. Es ist die einzige Ritterlichkeit, die ich für mich in Anspruch nehme, daß ich den Toten ehre. (mehr zu sich, eher beiläufig) Er könnte immerhin ein Werkzeug höherer Mächte gewesen sein wie Judas, der den Herrn verriet ... (herrisch) In dem Jahrhundert, aus dem ich komme, verstand man so etwas!
- MARIE Ritterliche Geste, ja fabelhaft, oh ja, wir haben sie gesehen, deine Geste! Mit angehaltenem Atem, Knut. Es war nicht irgendwer, es war Knut Hamsun. Der große Dichter. Man fragte sich: Was war das? Das Sabbern eines Greises? Dreistigkeit? Verrücktheit? Nun also wissen wir es endlich, was es war: Ritterlichkeit! Mein Gott, Knut, hast du es nicht etwas billiger? Könntest du nicht einfach sagen, es war Dummheit?
- HAMSUN (reckt sich) Ja, es war dumm! Du nennst es dumm, weil es uns pleite machte! Ich nenne es dumm, weil es d u m m war!
- MARIE Ach, auf einmal!
- HAMSUN Ich kann es damit halten wie ich will. Ich habe, denke ich, dazu ein Recht, wenn ich auch sonst nichts habe, nicht mal ein Hemd für meinen armen Bruder! Es ist mein souveränes Recht, mir Unrecht zu geben im Nachhinein! Jawohl.
- MARIE Ja, mein Gebieter, ja, mein Souverän. Schon bist du wieder oben, und ich bin wieder unten.
- HAMSUN Unten sind wir nun beide, Marie.

*Kleine Pause. Marie geht entschlossen an den Schreibtisch, setzt sich, legt Papier zurecht.*

MARIE Es führt zu nichts. Vielleicht kann ich mein Manuskript ein wenig weiterbringen.

*Sie schreibt sofort rasch drauflos. Hamsun geht zur Standuhr, setzt sie wieder in Gang. Kurz leises Ticken.*

HAMSUN Ich spüre, Marie, daß du noch nicht fertig bist. Also bringen wir es hinter uns. Mir bleibt vielleicht nicht mehr viel Zeit.

*Marie schreibt zunächst weiter, kramt in ihren Notizen, ihre Aufmerksamkeit scheint geteilt.*

MARIE Wann war das, der glorreiche Augenblick, an dem du vom Saulus zum Paulus wurdest? Auf dem Obersalzberg oder später?

HAMSUN Es war, als Arild zu mir kam und sagte: Hitler hat sich erschossen! Erschossen. Hitler. Nach Millionen Opfern sich der Verantwortung entzogen! Einfach so. Das war übel ... Es traf mich. Wie mich die Flucht des Königs traf. Es riß mir den Boden weg unter den Füßen.

Und dann das, was später kam ... später

h e r a u s k a m. Als ich es kaum noch wagte, die Zeitung aufzuschlagen ...

Genickschuß, nicht anders als die Bolschewiki! Leichen in Massengräbern wie Heringe im Faß, du lieber Himmel ... Gift wie für Kellerratten, großer Gott ...

Ich habe in der Klinik klipp und klar zu Protokoll gegeben, daß ich diesen Herrschaften - in Kenntnis dessen, was man heute weiss - nie und nimmer die Hand gegeben hätte! Nicht mit der Feuerzange hätte ich sie angefaßt!

MARIE Du hast es zu Protokoll gegeben in der Klinik? Es prangt nun in der Krankenakte?!

HAMSUN Das volle Stenogramm. Das Material liegt vor. Es kann ausgebreitet werden nach meinem Tode.

MARIE Nach deinem Tode.

HAMSUN Wenn du gestattest.

MARIE Ja, das genügt dir. (sich steigernd) Du lebst ja fort in deinen Nachruhm! Unsereins stirbt. Und dann ist nichts mehr. Was wir bekommen oder verloren haben, das haben wir zu Lebzeiten bekommen oder verloren. Eine andere Zeit haben wir nicht. Uns bleibt keine Spekulation auf ein Danach. Nicht jeder ist ein Künstler, ein Genie, ein Thema für die Menschheit, ein kleiner Gott.

HAMSUN Ich erhebe keinen Anspruch auf blasphemische Besonderheit. Du greifst zu hoch, Marie. Du stellst mich gern auf ein Podest, wenn du mich stürzen willst. Ich stürze nicht. Ich bin nicht oben. Ich bin unten im Straßengraben, wo ich immer war.

MARIE Mach dich nur klein und unscheinbar, mach dich herunter. Man wird dich um so sicherer loben. Erzähle eine Lüge, man wird noch früh genug erfahren, das es nur Lüge war aus listiger Bescheidenheit. Mach nur Skandal, man wird dich wenigstens beachten. Es macht dich interessant, es hinterläßt gewaltigen Eindruck. Und das brauchst du.

Ja, deine Spekulationen gehen auf, zu deinen Gunsten und auf anderer Kosten, vielleicht nicht heute, aber später!

*Sie sieht Hamsun an, der ihren Blick, schwer getroffen, erwidert. Diesmal hat es ihm die Sprache verschlagen.*

*Marie wirft die Feder hin, steht auf, geht an die Bücherwand, nimmt einen Band von Hamsuns Erstausgaben.*

MARIE Du bist so unglaublich berechnend.

HAMSUN Humbug.

MARIE Seit jeher, Knut. Es ist geradezu gigantisch. Und du hast es zugegeben. Schriftlich, Knut. Vor sechzig Jahren schon. Das Material liegt vor. Es kann nun ausgebreitet werden. Nicht nach deinem Tode. Jetzt! Höre!

*Marie schlägt das Buch auf.*

MARIE Knut Hamsun: Mysterien. Roman.

*Nun liest Marie, die Schauspielerin, aus diesem Roman. Lichtwechsel. Hamsun und Marie in den Schatten.*

WEG AM FJORD

*Im Vordergrund, unreal, die Romanfiguren Nagel und Dagny.*

MARIE (off) Sie gingen den einsamen Weg auf die Höhe über dem Fjord. Nagel im gelben Anzug, die schöne, junge

Dagny mit ihrem schweren, blonden Zopf in Nagels Begleitung, den Sonnenschirm in der Hand. Sie sahen einander in die Augen. Dagnys Herz begann stärker zu klopfen, und sie wurde ein wenig bleich. Warum, fragte sie sich, war es ihm so sehr darum zu tun, daß sie das Schlechteste von ihm glaubte? Sie sah ihn beharrlich an, grübelte über diesen Mann und seine Worte und versuchte, sich eine Meinung zu bilden. Plötzlich brach sie in helles Lachen aus:

DAGNY: Nein, Sie sind doch der frechste Mensch, dem ich je begegnet bin! So eine Idee, umherzugehen und eine plumpe Geschichte nach der anderen vorzubringen, und das mit dem ernstesten Gesicht, nur um sich selbst zu schaden! Nein, ich verstehe Sie nicht! Warum machen Sie das?

MARIE Und langsam, vollständig beherrscht, erwiderte er:

NAGEL: Um Eindruck auf Sie zu machen, mein Fräulein.

MARIE Und er fuhr fort:

NAGEL: Auf jeden Fall kann ich mir denken, daß Sie von dieser schonungslosen Gleichgültigkeit, mit der ich mich selbst ausliefere, einen gewissen Respekt bekommen!

MARIE Dann blieben die beiden wieder stehen und sahen einander an. Und er sagte, ohne mit der Wimper zu zucken:

NAGEL: Ich will Ihnen sagen, wie es zusammenhängt. Ihnen, nur Ihnen will ich mich offenbaren. Wenn ich eine Unwahrheit sage über mich, so tue ich das im Grund - im Grund - aus purer Berechnung. Ich rühme mich nicht und ziehe doch so viel Vorteil als möglich aus diesem Handel. Ich nehme nämlich an, schöne Dagny, daß Ihnen irgendjemand doch einmal den richtigen

Zusammenhang erklärt. Und wenn ich mich da schon im voraus so schlecht wie möglich gemacht habe, kommt mir das zugute, ich habe übermäßigen Gewinn dabei ... kurz gesagt: Ich zwingen Sie dazu, auf mich zu starren, ich schüre Ihre Neugier, damit Sie sich mit mir beschäftigen müssen...

MARIE Sie sah ihn an und dachte nach und sagte:

DAGNY: Das haben Sie sich ausgedacht. Das gibt es nicht. Sie meinen es nicht ernst. Oder? Sie meinen es doch sicherlich nicht ernst? Schon wieder einer Ihrer dummen Scherze!

NAGEL: Ach, glauben Sie. Noch keine drei Minuten ist es her, mein Fräulein, daß Sie selbst sagten: Nein, ich verstehe Sie nicht! Sehen Sie, das sagten Sie, weil Sie versucht haben, mich zu erkennen - das aber reizt mich, es verlockt mich mehr als alles, es ist geradezu süß für mich! Und so trage ich meinen Profit heim, ob Sie mir glauben oder nicht.

MARIE Dagny wandte sich zum Gehen. Er folgte ihr. Sie lachte über ihre Schulter:

DAGNY: Jaja. Lassen wir es gut sein. Und bitte, niemals mehr ein Wort davon!

*Nagel und Dagny verschwinden.*

HAUS NÖRHOLM / SALON / INNEN: NACHT

*Marie, mit zorniger Geste, stellt das Buch ins Regal zurück. Kleines Schweigen. In Hamsuns Gesicht arbeitet es. Endlich sagt er:*

HAMSUN Literatur. Nichts weiter.

MARIE      Nichts weiter? „Was über mich zu sagen war, das habe ich gesagt auf meine Weise: durch meine Bücher!“ Schon vergessen, Knut? Du hast dich immer eingeschmuggelt in deine Bücher, glücklicherweise, sonst wären sie ja nicht so gut.

HAMSUN    So.

MARIE      Aber, du bist du selbst, nicht nur auf dem Papier. Was war denn damals, als du dich zum erstenmal, kaum dreißig warst du, unmöglich machtest in der Welt? Als du Gerichtstag hieltest, nicht über dich, über die anderen, Knut? Als du in vollen Sälen verkündetest: Ibsens Schauspiele - dramatisiertes Holz! Shakespeare - ein schlechter Psychologe! Tolstoi - ein moralinsaurer Quatschkopf! Maupassant - ein parfümiertes Schwein! Da liegen deine Briefe aus dieser grandiosen Zeit: Lieber Skram, ich habe hier Skandal gemacht! Lieber Nilson, ich bekomme jetzt die übelsten Beschimpfungen zu hören, in Norwegen, Dänemark, Schweden, du lieber Gott, wie werde ich mißhandelt! Verehrte, gnädige Frau, ja, das ist alles wahr, das ist es wohl, aber ich habe bei alledem nichts zu verlieren! Es macht mir Freude, rücksichtslos zu sein, ja, rücksichtslos! So können, gnädige Frau, die lieben Leute doch wenigstens den Mund aufsperrn und ein wenig gaffen!

HAMSUN    Na schön, na gut, na wenn schon.

MARIE      Na, wenn schon. Doch diesmal gafft man nicht nur in Norwegen, Schweden, Dänemark. Diesmal gafft man in allen siebenunddreißig Ländern, in denen du gelesen wurdest. Diesmal hast du dich selber übertroffen. Dein Meisterstück: Hamsun und der Rest der Welt! Hamsun, das Mysterium aus dem Nordland! Hamsun,

die Sphinx! Wie waren wir mit dir beschäftigt! Wie wollten wir dich doch erkennen! Hamsun, der harte Knochen einerseits, und andererseits die kleinen Kläffer, deren Zähne krachen, wir!

Kollaborateur, Gesinnungslump, Faschist? Was schert dich das? Wie sagtest du doch im Prozeß, trotz Schweinekälte, Bank, Müdigkeit und Bier, das dir zu Kopf stieg, wie sagtest du so schön mit aller wünschenswerten Klarheit: „Ich schätze das Urteil meiner Mitmenschen ziemlich hoch ein! Höher aber schätze ich mein eigenes Urteil!“

Natürlich, was denn sonst, du hast deine eigenen Gesetze! Du bist Hamsun. Der Solist. Der Landstreicher. Der Künstler!

HAMSUN (grimmig) Bravo.

MARIE Ich habe jedenfalls begriffen, endlich, daß es ein großer Irrtum ist, zu glauben, deine Worte entsprächen deinen Meinungen. Wenn sie es tun, ist es nur Zufall. Die Meinungen sind nur ein Dreck. Die Wirkung ist alles. Allein das Echo zählt auf dein Fortissimo. Ich will dir gerne glauben, wie süß es klingt in deinen Ohren. Rummel um deine Person, sagst du, sei dir zutiefst verhaßt. Da kriechst du lieber in dein Schneckenhaus. Das täuscht mich nicht. Du kannst auch da genießen, der Mittelpunkt zu sein, und das ist ja so süß!

Ist es auch süß für mich und unsere Kinder? Na wenn schon, na gut, na schön, es macht dir Freude, rücksichtslos zu sein! Ein Künstler darf das. Ein Landstreicher. Ein Genie. Es zieht Gewinn daraus, nicht ritterlich zu sein. Oder daraus, zu ritterlich zu sein,

und mit ritterlicher Reverenz vor Hitler Skandal zu provozieren und bankrott zu machen. Es zieht Gewinn daraus, so oder so! Es kommt nicht darauf an!

Wir aber, wir zahlen für deine Spekulationen, für deine Profite, deine Despotie. Wir zahlen und opfern. Ich habe alles geopfert. Mich selbst, meine Familie, meine Freunde, die Karriere und - nicht zu vergessen - unseren schönen Hof im Nordland!

Ja, ich weiß, du wärest nicht der Dichter Hamsun, wenn du nicht geblieben wärest, was du bist. Doch glaube ja nicht, daß es amüsan ist, die Leiche abzugeben, über die das Genie hinwegschreitet in seinen gottverdammten Nachruhm!

Was liegt daran. Na, wenn schon. Doch dem Genie zuliebe, auf dem Altar der Kunst, des grenzenlosen Egoismus, die eigenen Kinder hinzuopfern, das hätte ich nicht tun dürfen. Ich hätte nicht an einer Ehe festhalten dürfen, die das von mir verlangt.

Mitleid zerreißt mich mit meinen Kindern, Reue, Scham, Zorn ... Mir ist jetzt schwindlig. Mein Magen- geschwür schmerzt.

Meine Beine wollen nicht mehr. Ich bin mit allem fertig. Es war ein elendes Leben. Ich mag nicht mehr.

*Sie schnieft in ihr Taschentuch und setzt sich erschöpft auf den Schemel bei Hamsuns Knie, beide blicken ins Publikum.*

HAMSUN (leise, langsam) Du bist so tückisch. Mehr noch als ich dachte. Man lernt nicht aus mit dir. Man rennt in deine aufgestellten Messer und blutet. Mein schlechtes Gewissen hab ich mir zur Frau genommen. Gefllt es

dir? Ist es ein Trost für dich? Das ist dir doch geblieben, immerhin. Doch wenigstens das, Marie. (Stille.)

MARIE (zur Ruhe gekommen, versonnen) Die Zeit im Lager. Vielleicht war es die beste Zeit. Man hatte sich nichts zu geben. Man hat sich nichts genommen. Man tat sich nichts Gutes an, aber auch nichts Schlechtes. Aus den Erinnerungen wählte man aus, und es fiel leicht, Unschönes wegzulassen. Und es blieb und wuchs ein ruhiges stetes Gefühl von Liebe. Fairness. Und Würde. (Pause.)

HAMSUN Ja, Marie. Wir sind uns wohl zu nah. Es wetzt die Haut. Am Ende sind wir gänzlich hautlos und alle Nerven liegen bloß ...

*Kleine Pause. Hamsun legt die Hand auf Maries Schulter.*

MARIE (versonnen) Die Axt. Ich denke so oft an die Axt, deine Axt. Was geht in einem kleinen Buben vor, der sich die Axt ins Bein schlägt, damit die Mutter kommen möge, ihn heimzuhohlen, endlich, fort von dem verhaßten Onkel, dem Tyrannen deiner Kindheit! Ein blutiger Hilfeschrei, vielleicht. Ein Schrei nach Liebe, vielleicht. Immer hast du dir die Axt ins Bein geschlagen. (Kleine Pause.)

HAMSUN Ja. Aber meine Mutter - hat mich nicht geholt. Auch du hast mich nicht geholt. Niemand konnte es. Gott kann es. Vielleicht. Ich hoffe.

*Er spricht über Marie hinweg, die wie er ins Publikum blickt.*

HAMSUN (von weit, brüchig, sehr mühsam) Die Berge. Der Fjord. Du auf deiner Alm. Ich auf meiner. Vor langer Zeit. Du hattest Kühe und Ziegen wie ich. Du hast Käse und Butter gemacht. Tassen und Schüsseln gespült. Den Boden gescheuert. Bänke und Tische. Ein Hütejunge, ein Hütemädchen auf ihrer Alm im Nordland. Herr, mein Gott, hätten wir einander doch d a m a l s getroffen! Wäre doch kein so riesiger Altersunterschied zwischen uns gewesen! Ich, der Sohn vom Nachbarhof, hätte dich geliebt, geheiratet. Arbeit im Freien. In der Natur. Einfach, alles einfach. Ein Hof, in Ordnung und sauber. Schöne und starke Kinder. Eine Mutter, ein Vater, die für sie da sind. Ein höfliches Leben! (kaum hörbar) Nicht solch ein, ein solcher Unsinn wie das Schreiben. Das nicht, Marie. Ich sterbe - jetzt. (mit letzter Kraft) Keine Touristen ins Haus, Marie ... keine Psychiater, keine Engländer ... keine Richter ... Versprich es ... Hamsun und Marie sehen uns unbeweglich an. Dann fällt Hamsuns Hand von Maries Schulter, und er senkt den Kopf.

*Stille. - Das Ticken der Standuhr wird wieder vernehmbar, schwillt bedrohlich, schmerzhaft an und reißt ab.*

ENDE